

Haidhauser

nachrichten

Februar 2014

Preis 1,20 Euro

39. Jahrgang

Nr. 2/2014

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Kein Schutz für Radfahrer in der Rosenheimer Straße

Stadtratsmehrheit kneift

Es hat lange gedauert, bis das städtische Planungsreferat mit einem Vorschlag an die Öffentlichkeit getreten ist, mit dem auf der Rosenheimer Straße endlich mehr Sicherheit für den Fahrradverkehr zu gewinnen ist. Jetzt kneift eine Mehrheit aus SPD, CSU und FDP und wartet mit einem absurden Alternativvorschlag auf.

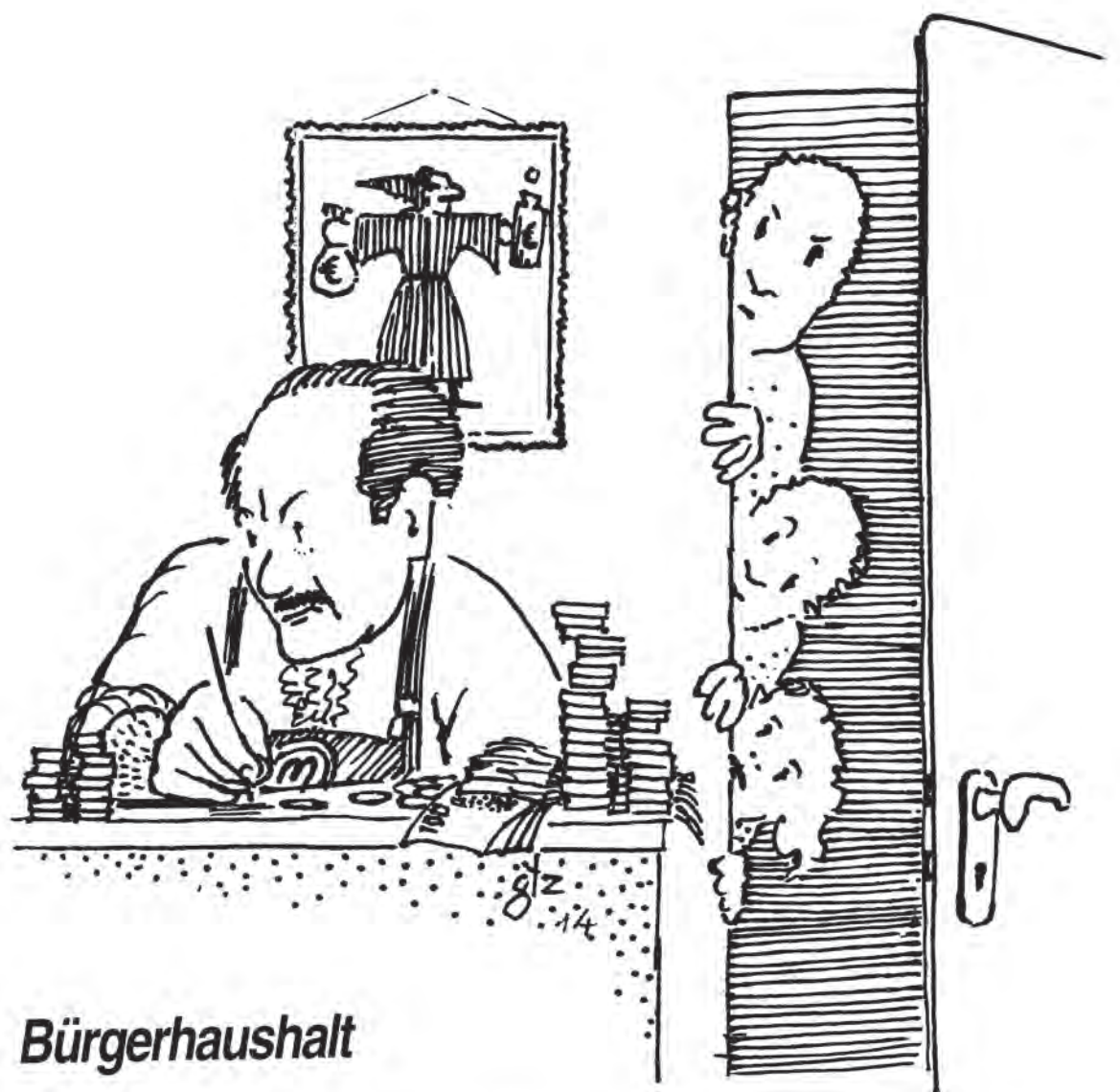
Zwei tödliche Verkehrsunfälle mussten passieren, bis sich die Münchner Stadtverwaltung von der Empörung der Haidhauser wachrütteln ließ. Ende vergangenen Jahres präsentierte das städtische Planungsreferat einen Entwurf, der zwischen den Kreuzungen Rosenheimer Platz und Orleansstraße die beidseitige Markierung eines Fahrradstreifens empfiehlt. Dies um den Preis, beidseits die zwei Fahrspuren für den Autoverkehr auf eine breite Spur zu reduzieren (siehe HN 12/13). Vorbilder dafür sind die Einsteinstraße sowie die Kapuzinerstraße. Ein von der Verwaltung beauftragtes Verkehrsplanungsbüro kommt für die Rosenheimer Straße zu dem Ergebnis, dass trotz Wegfalls einer Autospur die Leistungsfähigkeit der Straße für den Autoverkehr kaum beeinträchtigt werde.

Dennoch haben Ende Januar Stadträtinnen und Stadträte von SPD, CSU und FDP die Entschär-

fung der Rosenheimer Straße mit dem Vorschlag einer Alternativroute für Radler torpediert. Die Rosenheimer Straße soll weiterhin vorrangig dem motorisierten Verkehr zur Verfügung stehen. Ein Bündnis Münchner Umwelt- und Verkehrsverbände übt an der Mehrheitsentscheidung des Münchner Stadtrats heftige Kritik. In der erwähnten Presseerklärung kritisiert Martin Glas vom Fahrradverein adfc-München: „Die von einer Stadtratsmehrheit favorisierte Alternativroute über die Lothringer Straße geht völlig an der Realität vorbei. Die Radlerinnen und Radler würden diesen Umweg schlicht und einfach nicht annehmen und sie ginge am Weißenburger Platz zu Lasten des Fußverkehrs.“

Das sah mehrheitlich auch die Haidhauser Bürgerversammlung so und stellte sich hinter die von meh-

Fortsetzung auf Seite 9



Bürgerhaushalt

Mehr Demokratie in München wagen

Während im Münchner Rathaus die Fraktionen und die Verwaltung prüfen, welche Form des Bürgerhaushalts am besten zu München passt, ist in der Münchner Stadtgesellschaft die Diskussion über den Sinn eines Bürgerhaushaltes noch nicht angekommen.

Einerseits mischen sich Bürger und Bürgerinnen immer stärker in die Planungs- und Entscheidungsprozesse der Stadt ein, fordern frühzeitig, umfassend und transparent informiert, konsultiert und beteiligt zu werden. Andererseits laufen alle Planungen und Entscheidungen über Einnahmen und Verwendung der Ausgaben der Landeshauptstadt, also die Steuereinnahmen und die aus Einnahmen und Kreditaufnahmen finanzierten Ausgaben, von der breiten Öffentlichkeit nahezu unbemerkt und ohne jegliche Bürgerbeteiligung über die parlamenta-

rische Bühne des Münchner Rathauses.

Die zwischen Politik und Verwaltung diskutierte Einführung eines Bürgerhaushaltes könnte Teil einer umfassenden demokratischen Beteiligungskultur in der Landeshauptstadt werden und ein Mehr an demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten für alle Bewohner bieten.

Am Freitag, den 21. Februar laden ATTAC München, Evangelische Stadtakademie München, Ökologische Akademie e.V., Lin-

den, Radio LORA, Bezirksausschuss Ludwigstadt-Isarvorstadt (BA 2) und Ver.di, München von 19.00 – 21.30 Uhr ins Eine-Welt-Haus, Schwanthaler 80, München ein zur Informations- und Diskussionsveranstaltung: „Mehr Demokratie in München wagen – Bürgerhaushalt“.

Referenten sind unter anderem der Demokratieforscher und Politologe Prof. Dr. Roland Roth, Magdeburg und Dr. Heinrich Schneider, der als „Mitglied des Bürgerbeirats zum Bürgerhaushalt“ den Beteiligungsprozess in Stuttgart begleitet.

Die Veranstalter laden die Münchner und Münchnerinnen ein, den Weg zu einer bürgerorientierten lokalen Demokratie am Beispiel des Bürgerhaushaltes zu diskutieren und aktiv mit zu gestalten.

Fortsetzung auf Seite 8

Politik im Dialog

Haidhausens Probleme im Stadtrat

Zwischen Luxussanierungen und Verkehrsbelastungen – wie weiter?
Stadträtin Brigitte Wolf (Die Linke) im Gespräch mit Franz Klug
Freitag 14. Februar 19 Uhr im Café im Hinterhof.

Zu den kommenden Stadtratswahlen bieten wir einen spannenden Informations- und Gesprächsabend.

Im Dialog mit Franz Klug wird die Stadträtin Brigitte Wolf, die in Haidhausen lebt, berichten, wie unsere Stadteilprobleme im Stadtrat in den letzten Jahren verhandelt wurden und was in den nächsten Jahren getan werden sollte. Nach dem Gespräch gibt es wie immer die Möglichkeit, sich persönlich mit Fragen, Meinungen etc. einzubringen und mitzudiskutieren.

Wir freuen uns auf Euren/Ihren Besuch:
Café im Hinterhof, Sedanstr. 29, 81667 München

Bezirksausschuss Januar

Erste BA-Sitzung im Jahr 2014, das neue Jahr beginnt entspannt und auch noch sehr heiter, vor allem auch als ein Vater aus der neuen Wohnanlage in der Welfenstraße gleich mit fünf Kindern einmarschiert ist.

Bürgeranträge

Sichere Fußgängerübergänge an der Welfen- und Auerfeldstraße

Das Anliegen der Familie aus der Welfenstraße: die fehlenden, sicheren Fußgängerübergänge (Ampel und/oder Zebrastreifen) an der Welfen- und Auerfeldstraße, in den Bereichen von Tassilo- und Schwester-Eubolina-Platz. Dies wurde auch vom Bezirksausschuss schon mehrfach gefordert und beantragt. Bisher ist noch keine kurzfristig realisierbare Lösung in Sicht. Der Vater und ein Junge haben nochmals sehr nachdrücklich auf die gefährliche Situation, insbesondere für Kinder und ältere Mitbürger, aufmerksam gemacht.

Einstimmig hat der Bezirksausschuss entschieden, dass er sich zum wiederholten Male verstärkt dafür einsetzen wird.

Anträge und Anfragen der Parteien

Platzgestaltung des Verkehrsraumes vor den Museumslichtspielen

Der Bezirksausschuss 5 begrüßt ausdrücklich, das vom Baureferat in Angriff genommene Projekt einer Platzgestaltung am Gasteig, vor den Museumslichtspielen, zwischen Rosenheimer-, Lilien- und Zeppeleinstraße.

Die gestalterische und verkehrstechnische Situation ist äußerst unbefriedigend und vollkommen unangemessen für diesen prominenten städtebaulichen Ort, am östlichen Ende der äußeren Ludwigsbrücke. Dieser Bereich wurde schon 1991 in eine Pilotstudie über den öffentlichen Raum aufgenommen, als schutzwürdiger Ort mit Landschaftsbezug und großer Diskrepanz zwischen gegebenem Zustand und dem Entwicklungspotential.

Insgesamt erfordert die komplexe Situation eine sorgfältige Vorplanung der verkehrstechnischen und städtebaulichen Rahmenbedingungen sowie ein qualifiziertes Büro für Verkehrsplanung, Städtebau und Landschaftsplanung, so ist sich der Bezirksausschuss einig.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

6-Meter-Schacht auf Gehsteig Innere-Wiener-Straße

Am Freitag 17.01.2014 tat sich die Erde auf - abends am Gehsteig Innere-Wiener-Straße, nahe Hofbräukeller, war da plötzlich ein sechs Meter tiefes Loch - Fußgängerwegplatten waren einfach weggebrochen. Hierbei wurde ein Passant verletzt. Zum Glück ist das nicht am Abend davor passiert, denn durch die im Hofbräukeller stattfindende Bürgerversammlung, waren in diesem Bereich erheblich mehr Fußgänger unterwegs. FDP- und CSU-Fraktion stellen einen Antrag auf Information.

Die involvierten Referate der LHSt München wollen den Bezirksausschuss Au/Haidhausen, nach Abschluss der Untersuchungen, umfassend über die gewonnenen Erkenntnisse informieren, insbesondere über Ursachen und Entstehung für diesen Einbruch, Verantwortlich- und Zuständigkeiten, welche Sicherheitsmaßnahmen wurden und werden getätigt, Sinn und Zweck dieses Schachtes und auch über eventuelle weitere Schächte, die es in diesem oder anderen Bereichen gibt.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Aktuelle Planungen für die Kegelhofmühle

Für den BA ist es eigenartigerweise oft nicht leicht, von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GWG, Informationen zu erhalten. Daher der Antrag der CSU-Fraktion: die GWG wird aufgefordert, dem Bezirksausschuss die aktuellen Planungen zur Kegelhofmühle vorzustellen.

Die CSU-Fraktion ist der Meinung, dass es schwer nachvollziehbar ist, dass der BA sich im Vorfeld dieser Baumaßnahme stark engagiert hat, nicht informiert wird, aber das Bauvorhaben in der Rathaus-Umschau über eine Pressemitteilung bereits publik gemacht wird.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Offener Bücherschrank in Haidhausen

Der Bezirksausschuss stellt gemeinsam den Antrag nach einem offenen Bücherschrank in Haidhausen, nach dem Vorbild vom Nordbad. Als möglicher Ort wird der Pariser Platz vorgeschlagen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Schrägparken in der Elsässer Straße

Die extrem breit angelegte Elsässer Straße, in der Tempo 30 gefahren werden soll, könnte es vertragen, durch schrägparkende PKW's verschmälert zu werden. Dadurch könnten zusätzliche Parkplätze auch für Motorräder und Fahrräder entstehen.

Die SPD-Fraktion stellt daher den Antrag:

In der Elsässer Straße soll zwischen Breisacher- und Spicherenstraße auf der östlichen Seite das Schrägparken eingeführt werden.

Es sollen dabei auch einige Parkplätze für Motorräder und Fahrräder geschaffen werden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.



Zeitliche Begrenzung der Nutzung von Bike&Ride-Anlagen

Die SPD-Fraktion stellt den Antrag auf Prüfung, ob es rechtlich zulässig wäre, die Benutzung von Bike&Ride-Anlagen zeitlich zu begrenzen.

Die Herstellung neuer Fahrradabstellanlagen, in den Bereichen von U- und S-Bahnhöfen, hinkt quantitativ permanent dem tatsächlichen Bedarf hinterher. Eine mögliche

Ursache, so die SPD-Fraktion ist, dass diese Plätze auch stark von Dauerparkern und im Extremfall auch zum Abstellen von „Schrottfahrrädern“ genutzt werden. Dies könnte durch Anlagen, die speziell dem Zweck Bike&Ride dienen sollen, eingedämmt werden, wenn zum Beispiel die Benutzung auf 24 Stunden begrenzt werden würde. Eine derartige Maßnahme würde natürlich die generelle Schaffung von Fahrradstellplätze nicht ersetzen, sondern nur ergänzen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.



Umzug des Wilhelmshausmuseums

Für reichlich Zündstoff hatte der für mehrere Jahre drohende Umzug des Wilhelmshausmuseums in Interimsbauten gesorgt, deren Errichtung auf der Sportanlage an der Lucile-Grahn-Straße erwogen wurde. Der Bezirksausschuss Au/Haidhausen und Elternvertreter der Flurschule hatten sich dagegen gewehrt (die HN berichteten). Zuletzt sprach sich auch die Bürgerver-

Fortsetzung auf Seite 4

IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN erscheinen monatlich Inhaber & Verleger & Druck

Stadteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München

Verantwortlich für Herausgabe
und Redaktion:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Anzeigen:

Kathrin Meram Telefon 201 10 84

Fotos:

Christine Gaupp, Hanne Kamali

Termine und Veranstaltungen:

Christa Läßle Telefon 480 88 773

Kontakt für wichtige Mitteilungen

und Abos:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Telefon 480 88 773,

E-Mail: info.hn@web.de

MitarbeiterInnen:

Alina Geesen, Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Fabienne Hübner, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Manuel Götz, Markus Wagner, Martina Kerl, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursula Wolf, Walter Bartscher, Wolfgang Bauer.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Wertschöpfungskette. Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteilkulturraum in der Breisacher Straße 12, ☎ 480 88 773.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alle, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr



www.lisboa-bar.de

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücksspezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.



Freß und Sauf

Oh, Heilige Bierhalle der Großen Vielfalt!

Die großzügigen Gewölbe der alten „Wolfgangseiche“ haben den Vorgängern des Tap-House kein Glück gebracht – obwohl wir sie im Rahmen dieser Kolumne alle besucht und mit freundlichen Worten bedacht haben. Zwar in Haidhausen gelegen, bringt die verkehrsumbraute Ecke Orleansstraße/Rosenheimerstraße doch nicht viel klassische Laufkundschaft hervor.

Doch ins neu eröffnete Tap-House traben die Gäste in hellen Scharen von überall her, ohne daß irgendwo eine Werbung hängt, denn hier gibt es – einmalig in München, vielleicht sogar in Deutschland – 200 verschiedene Biere aus aller Welt und aus Truchtlaching am Chiemsee zu probieren. Geduldige Schankkellner münzen konfuse Wünsche („Ach bitte was ganz dunkles, nicht zu bitter und mit schön viel Schaum!“) in konkrete Vorschläge um („Oh, wenn das so ist, dann kommt eigentlich nur das Atwater Cherry Stout aus den USA in Frage.“), denn sie alle haben eine bierspezifische Ausbildung, der Chef Boris ist sogar ausgewiesener Bier-Sommelier.

Tja, da reizt ein Blick in Wikipedia, und alsbald ist man überschwemmt mit Informationen zur Geschichte und Herstellungsweise von Hellem, Dunklen, Märzen, Bock, Ober- und Untergärgem; man weiß noch von Asterix, daß Bier bei den Römern Cervesia hieß, wobei sie es für ein „barbarisches



ganzes mühsam zusammengeklautes Geschwafel über Bier und die eher magere Speisekarte im Tap-House endgültig sparen. Sie setzen sich so ein Ding auf die Nase und hocken sich vor ihr Bierglas – ein schönes tulpenförmiges übrigens, in das leider kein halber Liter des süßigen, bitteren IPA reinpaßt –, und dann scannt ihre Brille, Google glass genannt, das Bier mittels einer kleinen Kamera und projiziert die entsprechenden Infos gegen das Brillenglas direkt vor Ihrem Auge, wo Sie dann etwa folgendes lesen könnten: „IPA, India Pale Ale, ist ein helles, starkes Ale. Dieses Bier wurde im 19. Jahrhundert in Eng-

Also Prost, runter damit, natürlich unverdünnt, schnell noch den Link zum Suez-Kanal und zum Thema Alkohol angezwinkert, und dann kommt der Rausch, so schnell, daß Sie sich z.B. nicht mehr an den Namen des netten jungen Herrn erinnern können, mit dem Sie hergekommen sind – es war auf jeden Fall Ihr Sohn oder Neffe, aber wie hieß der Kerl denn nochmal gleich...? Die Google Brille erspart Ihnen den peinlichen Eklat. „Das Unternehmen Facial Network veröffentlichte Anfang 2014 die erste Applikation zur Gesichtserkennung, die neben Google Glass auch auf Smartphones laufen soll. Rund 15 Sekunden soll das Programm noch benötigen, um in einer Datenbank mit derzeit nur 2,5 Millionen Menschen, die gerade gefilmte Person zu identifizieren“, sagt Wikipedia. Na, da werden doch im Handumdrehen 250 Millionen Leute gespeichert sein, denen ihre Prominenz auf Facebook nicht ausreicht. Noch ist es Google glass nicht erlaubt, die Gesichtserkennung in ihre Brille einzubauen. Noch.

Auch auf Werbung wird Google laut Selbsterklärung einstweilig verzichten. Natürlich böte sich eine Bierreklame an, die den Info-Artikel im Augenwinkel flankiert, damit das nächste Bier dann doch wieder ein Paulaner ist. Google kann außerdem gleichzeitig peilen,

wo Sie sich gerade aufhalten und wer noch so alles da ist, damit jeder seine paßgenaue Werbung aufs Smartphone oder glass bekommt, und der NSA kriegt auch sein Scherflein an Daten ab. Ist alles nicht erfunden, googlen Sie's nur selber mal! Dort findet sich auch ein Zitat des Journalisten Andrew Keen: „Weder Orwell noch Hitchcock hätten sich in ihren fürchterlichsten Dystopien Google Glass ausdenken können.“ (Dystopie? Eine äußerst pessimistische Zukunftsvision)

Immerhin aber scheint die Zukunft für das Tap-House so golden zu sein wie das belgische Triple Karmeliot, gebraut aus drei verschiedenen Getreiden inklusive Hafer mit stolzen acht Umdrehungen. Das alkoholstärkste Bier findet sich übrigens in der Bierkarte unter der Rubrik Stout: Mikkeler Black Hole aus Dänemark (13%). Wir hatten Angst und haben es nicht probiert. Ansonsten stellt die Bierkarte eine klare Überforderung dar, zumindest für den Laien. Man könnte sich totprobieren, allein die dreißig Sorten



stelle sich vor! Natürlich hat der Adressat diese Nachricht nie erhalten, weil er sie einfach nicht abgehört hat. Sein Kommentar: „Du hast mir echt auf den AB gesprochen? Das ist ja so was von 90er Jahre!“

Bier trinken ist zum Glück zeitlos, genauso wie die sanft beleuchteten Gewölbe der alten „Wolfgangseiche“. Fässer türmen sich da in Regalen, man sitzt oder steht an kleinen Tischen, die Musik ist eher retro und eher leise, so daß man sich uneingeschränkt auf den Geschmack seines Bieres konzentrieren kann. Wir hatten da z.B. noch das „Camden Town Pale Ale“, gebraut in Camden Town, London, und natürlich versucht man gleich, die charakteristischen Merkmale des Stadtviertels herauszuschmecken. Ich tippte zunächst auf Schwerindustrie, dann auf durchgeschwitzte Business-Oberhemden; schließlich erfuhr ich, daß es im heutigen In-Viertel Camden Town im 19. Jahrhundert tatsächlich Industrie und schwunghaften Handel gegeben hatte, letzterer spiegelt sich heute noch durch eine Vielzahl an beliebten Märkten wider. Mit anderen Worten: Der Geschmack erschien mir recht gewöhnungsbedürftig.

Bei aller Liebe zu ausgefallenen Biersorten und hübschen Tulpengläsern können wir Ihnen den Hinweis nicht ersparen, daß Sie lieber zu Hause essen sollten. Gegen eine schmale Speisekarte ist prinzipiell nichts einzuwenden, vor allem nicht, wenn man 200 verschiedene Biere dazu trinken kann. Aber einer von uns wartete über eine Stunde auf ein lauwarmes Chili, und einige andere kauten lustlos auf einer Focaccia genannten Brötchenhälfte mit einem schweren Mozzarella und geschmacksarmen Tomaten herum (und ich sach noch: Leute, es ist keine Tomatenzeit!).

Aber Bierzeit ist eigentlich immer. Und wir freuen uns, in Haidhausen neben vielen anderen originalen Kneipen auch diese Heilige Bierhalle der Großen Vielfalt begrüßen zu können!

kat

Tap-House

Rosenheimer Str. 108

Telefon: 089 / 62 23 11 87

Öffnungszeiten: täglich von 17-1 Uhr, am WE bis 2 Uhr



Getränk“ hielten – kein Wunder, denn die Kelten nannten es Korma und haben den Römern sicher manches Mal in der Kampfpause in ein schönes Bier-Korma mitgenommen. Wikipedia bringt einen ziemlich schnell auf Abwege, geht Ihnen das auch so? Man hüpf von Link zu Link und stößt auf dieses und jenes Thema, aus dem sich alberne Artikel basteln lassen, und schon ist wieder ein Abend vorbei, an dem man eigentlich, naja, Beethovens 9. Sinfonie neu interpretieren oder ein Sonett schreiben wollte.

Jetzt gibt es ja bald diese Google-Brille, und dann kann ich mir mein

land und Schottland für die indischen Kronkolonien gebraut, dort war es unter den Kolonialtruppen sehr beliebt. Da es die lange Seefahrt überstehen musste, wurden an die Haltbarkeit besonders hohe Ansprüche gestellt. Der hohe Alkohol- und Hopfengehalt waren nötig, um die Umrundung von Afrika überstehen zu können. Den Suez-Kanal gab es zu damaliger Zeit nicht, so dass normales Bier auf den Segelschiffen mangels Kühlräumen verdorben wäre. IPA wurde mit etwa 16 % Stammwürze und einer großen Menge Hopfen eingebracht. In Indien sollte es dann 1:1 mit Wasser verdünnt werden.“



der Truchtlachinger Brauerei Camba Bavaria machen die Kehle ganz trocken vor Lust. Solange man noch halbwegs nüchtern ist, sollte man mal an der langen Theke entlangschnüren und sich die vierzig Zapfhähne ansehen; auch die Kühlschränke mit all ihren Flaschen hinter den verglasten Türen sind eine Augenweide. Es sind kleine und übergroße Flaschen aufgereiht, mit den allerniedlichsten Etiketten. Obwohl die meisten Biere 4,50 € aufwärts bis hin zu mittleren zweistelligen Beträgen für im Eichenfaß gereifte Edelbiere kosten, darf man doch die Flasche nicht mit nach Hause nehmen. Aber es bleibt einem ja unbenommen, sie mit der brillenintegrierten Webcam abzugucken und gleich auf Facebook zu posten, damit alle was davon haben.

Finden Sie die Zeiten auch manchmal komisch, in denen wir leben? Technisch in keiner Weise zu begreifen und doch der Infantilität Tür und Tor öffnend? Aber Vorsicht vor rückwärtsgewandten Kommunikationswegen:

Ein Freund von uns sprach neulich einem anderen Kindergartenpapa eine Nachricht auf den Anrufbeantworter seines Festnetztelefons, man

sammlung Haidhausen gegen diese Planung aus. Die Stadtverwaltung scheint nun ein Grundstück an der Oettingenstraße zu favorisieren, auf dem bislang eine Tennisanlage eingerichtet ist. Deren Pachtvertrag endet im Oktober 2014. Auch das Schulreferat und die Schulleitung des Wilhelmshausgymnasiums befürworten diesen Standort. Dieser Auslagerungsstandort könnte auch gut für weitere, zukünftige Auslagerungen von Schulen genutzt werden, so ihr Argument.

Der Bezirksausschuss und zwei Empfehlungen einer Bürgerversammlung Altstadt haben um den Erhalt der Tennisanlage gekämpft. „Der Interimsbau zerstört auf Dauer die im Stadtteil einzige und im Leben der Stadtteilgemeinde wichtige Sportanlage dieser Art“, so der BA Altstadt. Unser Quartier bleibt voraussichtlich also verschont, die Nachteile haben nun Andere. Nun fehlt noch die abschließende Entscheidung des Stadtrats.

Rolltreppen im Stillstand

Eindeutig besser in der Wartung der Rolltreppen schneidet die Münchner-Verkehrs-Gesellschaft im Vergleich zur DB Station & Service AG ab. Besonders häufig sind die Rolltreppen zum S-Bahnhof Rosenheimer Platz von Störungen betroffen und stehen still. Auf Initiative der SPD-Fraktion hat der Bezirksausschuss im vergangenen Jahr Auskunft über die Rahmenbedingungen von Service und Reparatur angefordert.

„Bei den Anlagen wurden zwischen DB Station & Service und DB-Services keine Entwürfe festgelegt; es gelten folgende Verfügbarkeitsanforderungen pro Jahr, die in Monatsscheiben bewertet werden: ...“ Es folgen Zahlen, die auch bei genauem Hinsehen eher kryptisch bleiben. Eine Ersatzteilbevorratung gibt es nicht. Ebenso wenig sind Zeiten für die Ersatzteilbeschaffung vertraglich festgelegt. Einblick in die konkrete Vertragsgestaltung doch ganz offensichtlich zweier Geschäftsbereiche unter dem Dach der Deutschen Bahn? „Der Bezirksausschuss wird sicher dafür Verständnis haben, dass die Verträge nicht für Dritte bestimmt sind.“

Nicht vergessen: Wenn auch firmenrechtlich als Aktiengesellschaft geführt, ist die Bahn unverändert ein Unternehmen, das zu 100% der öffentlichen Hand gehört. Eine öffentliche Kontrolle des Geschäftsgebarens scheint dennoch nicht

mehr gegeben. Diese scheitert an der Nebelwand des „Betriebsgeheimnisses“.

An 56 Tagen belegt ...

... durch Auf- und Abbau sowie die eigentlichen Marktveranstaltungen ist der Orleansplatz zwischen dem 20. April und dem 07. September 2014. „Europäisches Freundschaftsfest“, „Freundschaftstreffen

der Biergartenfreunde“, „Haidhauser Vorstadtsommer“ und der „Bayernmarkt“ versprechen ein buntes Vielerlei auf dem Platz. Aus der Sicht der städtischen Genehmigungsbehörde ist „ein ausreichender Abstand zwischen den Märkten gegeben.“ 86 Tage ohne Marktbetrieb, überwiegend spielfrei bleiben die Sommerferien, so läuft niemand Gefahr, etwas zu verpassen.

Haidhausen und Berg-am-Laim ...

... rücken enger zusammen, sobald die Trambahn durch die Einsteinstraße über den Vogelweideplatz, weiter durch die Truderinger Straße bis zur Hultschinerstraße fährt. Die Tram soll bereits bestehende (zum Beispiel Süddeutsche Zeitung) und noch geplante Bürostandorte („Bogenhausener Tor“) sowie neue Wohnungen („Leben in

urbaner Natur“) besser an das öffentliche Verkehrsnetz anbinden und eine Bus-Verbindung bis hin zum S-Bahnhof Berg-am-Laim herstellen.

So wird künftig, sofern die Planung definitiv beschlossen und genehmigt wird, der Vogelweideplatz, in Vergangenheit Endhaltestelle der Trambahnlinie 19, wieder in das Straßenbahnnetz eingebunden.

wsh und anh

Bezirksausschuss Dezember

Wegen der Weihnachtsfeiertage hat die Redaktion die Produktion der Januarausgabe vorgezogen und den Bericht über die Dezembersitzung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses in die Februarausgabe verschieben müssen. In dieser Ausgabe also Bezirksausschuss in zweifacher Ausfertigung.

Letzte BA-Sitzung im Jahr 2013, das bevorstehende Weihnachtsfest ist schon spürbar, trotzdem eine umfangreiche Tagesordnung, die zügig und themenorientiert abgearbeitet wird.

Mäh, määh, määäh

Mehr Blumenwiesen anstatt Rasenteppiche in städtischen Anlagen, mit diesem Auftrag hat sich das Baureferat auseinandergesetzt. Ein kurzgeschnittener Rasen galt lange als Inbegriff einer gepflegten Grünanlage. Solch eine Rasenfläche ist jedoch, botanisch betrachtet, eine Einöde. So wissen wir heute wogende Magerwiesen mit dichtem Blütenmeer mindestens ebenso sehr zu schätzen.

Ob sich städtisches Grün in der einen oder der anderen Variante zeigt, hängt vom Standort und von der vorgesehenen Nutzung ab. Eine Grünfläche als Teil eines architektonischen Konzepts verlangt den klassischen Rasen. Sport und Spiel brauchen strapazierfähigen Untergrund, also braucht's auch hier kurz geschorenen Rasen. Ein solcher Rasenteppich verlangt jährlich bis zu 25 Mähgänge. Eine Liegewiese kommt mit deutlich weniger Strapazierfähigkeit und mit der Hälfte an Mahden aus. Ökologisch wertvolle Wiesen begnügen sich mit zwei bis vier Mahden pro Jahr. Die größte Blumenvielfalt, nicht nur ein Augenschmaus, sondern ein reich gedeckter Tisch für Insekten, entwickelt sich auf magerem, nährstoffarmem Boden.

Das städtische Baureferat steuert die Gestaltung und Pflege der Grünanlagen über ein „Mähkonzept“. Dieses richtet sich nach der Nutzung und der entsprechend not-

wendigen Mahden je Jahr.

Das Ziel, den Anteil von Blumenwiesen gegenüber dem reinen Rasenflächen zu steigern, lässt sich bevorzugt bei Neuanlagen von Grünflächen erreichen, da in diesem Planungsstadium die künftige Nutzungsart bereits festgelegt wird. Änderungen im Bestand sind schwieriger umzusetzen. Ergänzend zum Konzept zur vielfältigen Gestaltung des städtischen Grüns hat das Baureferat das Projekt „Blühende Straßenränder“ in Arbeit. Die sehen nicht nur schön aus. Allein die Bezeichnung klingt schon vielversprechender als der Terminus „Straßenbegleitgrün“, der sich ansonsten so oft in amtlichen Verlautbarungen findet.



Bald gibt's einen Plan, wo entlang der Isar öffentlich zugängliche Toiletten zu finden sind. Im Hochwasserbett der Isar können nur mobile Klohäusl eingerichtet werden, die im Fall drohenden Hochwassers rechtzeitig abgebaut werden können.

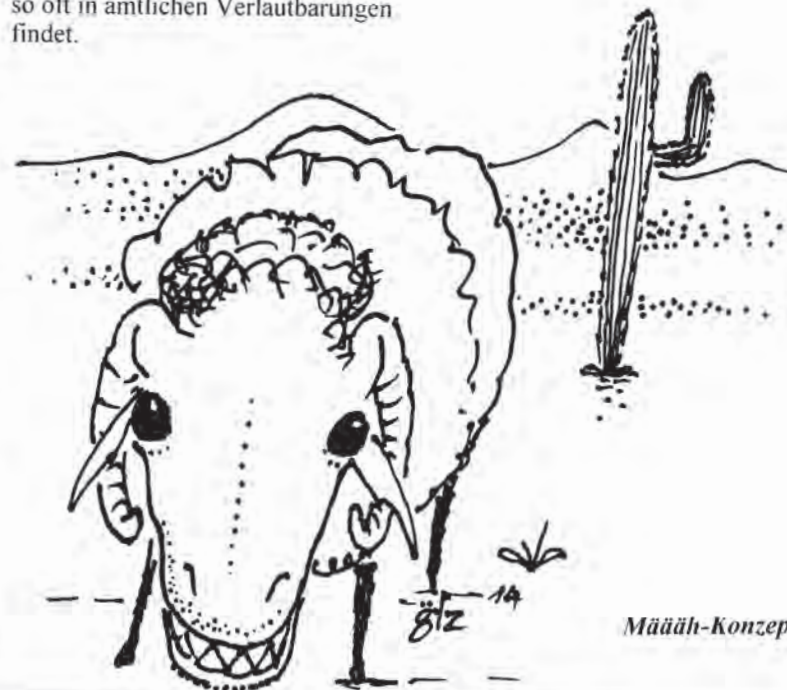
Anträge und Anfragen der Parteien

Portal für Bürgerbeteiligungsprojekte

Die CSU-Fraktion stellt den Antrag, die Landeshauptstadt München möge für die verschiedenen Projekte mit Bürgerbeteiligung ein eigenes Internet-Portal nach dem Vorbild des Landes Baden-Württemberg einrichten. Dieses Portal soll den Bürgerinnen und Bürgern die verschiedenen Projekte vorstellen.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Bürgerinnen und Bürger das

Fortsetzung auf Seite 6



Määh-Konzept

Anzeigen

Anzeigen

Tabak u. Getränke



M.Rödl & H. Verweyen
Steinstraße 55

Tel 487789

Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Zweimal in Haidhausen, Metzgerei Vogl
Kuglerstraße 2 (Ecke Einsteinstraße), Tel.: 47 63 91
Steinstraße 61, Tel.: 48 73 18

ESOTERISCHER BUCHLADEN

Haidhausen

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München
Tel. 089 - 44 88 575

www.esoterischerbuchladen.de

Kulturzentrum Wörthhof

Seminare – Kurse – Vorträge – Tagungen –
Schulungen – Sport – Feierlichkeiten
Wörthstraße 10 – Innenhof - 81667 München

Großer Fahrradverkauf, Flohmarkt und Galerie

Wir vermieten verschiedene Räume:

98 m² zu 120 Euro, 80 m² zu 100 Euro und 25 m² zu 50 Euro. Die Preise verstehen sich pro Tag und ohne Mehrwertsteuer. Alle Räume können auch stundenweise gemietet werden. In der Galerie hinten rechts können die Künstler zur Geltung kommen. Der Flohmarkt ist eingeführt, um das freie Kulturzentrum zu finanzieren. Spenden sind jederzeit willkommen.

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:

Tel: 44 45 41 58 (Mo-Fr 13-15 h), Fax: 3 51 09 66,
Handy 0157/73167949 (Oguz Lüle) oder info@woerthhof.de

Bürgerversammlung Haidhausen

Der 5-Minuten-Souverän

Gemessen an der Zahl der Wortmeldungen brennt die lebensgefährliche Radverkehrsführung auf der Rosenheimer Straße den Haidhausern am stärksten auf den Nägeln. Die Planung des Forschungszentrums „Translatum“ auf dem Areal des Klinikums rechts der Isar, mitten im Wohngebiet, birgt weiteren lokalpolitischen Zündstoff. Nicht zuletzt: Fehlende WC-Anlagen auf Kinderspielflächen sind ein massives Ärgernis.

Knapp 150 Gäste sind zur diesjährigen Haidhauser Bürgerversammlung erschienen, dies ein für Haidhauser Verhältnisse eher mäßiger Besuch. Lag es an dem dicht auf den Jahreswechsel liegenden Termin? Oder daran, dass zu den „großen“ Themen der letzten Jahre: geplanter 2. S-Bahn-Tunnel, Neubau auf dem „Paulaner“-Braueriegelände, kein weiteres neues, das Viertel bewegendes Problem dieser Dimension hinzugekommen ist? Im kommenden März wählen die Münchnerinnen und Münchner einen neuen Stadtrat und ein neues Stadtoberhaupt. Bürgerversammlungen sind zur Wahrung parteipolitischer Neutralität nur bis ... Wochen vor dem Wahltermin zulässig. Im März wird auch unser Bezirksausschuss neu gewählt. Da lag das Bemühen nahe, in unserem Viertel noch zeitig im frisch begonnenen Jahr die Bürgerversammlungen in Haidhausen und in der Au anzubereichern, damit der „alte“ Bezirksausschuss nochmals Rede und Antwort zu den Entwicklungen im Viertel nehmen konnte.

Anstatt des aus persönlichen Gründen entschuldigten Stadtrats Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen) leitete Beatrix Zurek (SPD) die Haidhauser Versammlung. Ihr ist für ihre unaufgeregte, freundliche und souveräne Versammlungsleitung ein großes Kompliment auszusprechen. Aus ihrem umfangreichen Vortrag der städtischen Aufgaben, Einnahmen und Ausgaben, garniert mit an eine Leinwand projizierten Zahlen, Grafiken und Tabellen, eine Kernaussage: Die Landeshauptstadt München hält an ihrem Kurs fest, kommunale Dienstleistungen nicht zu privatisieren. Die Stadt München hat diese Dienstleistungen an städtische Tochtergesellschaften übertragen, die zu 100% im Eigentum der Stadt sind und deren Kontrolle über Sitz und Stimme von Stadtratsmitgliedern in den

Anzeigen

Aufsichtsräten wahrgenommen wird. Keine Ideallösung, denn viele Fakten und Weichenstellungen verbergen die Gesellschaften hinter dem Schutzwall Geschäftsgeheimnis. An dieser Mauer scheitert allzu häufig das öffentliche Bedürfnis nach Transparenz. Immerhin, die Münchner Praxis erspart uns Fehlentwicklungen wie etwa die der Wasserversorgung in französischen Kommunen oder die des öffentlichen Transports in Großbritannien. Dort hat eine Privatisierung dieser Sektoren der Infrastruktur zu schlechteren Leistungen und steigenden Preisen geführt.

Der Bezirksausschuss Au/Haidhausen hatte in seiner Amtszeit ein großes Pensum zu bewältigen. „BA-Mitglieder arbeiten unter dem Niveau sämtlicher vorgeschlagener Mindestlöhne“, diese Feststellung stellte die Vorsitzende Adelheid Dietz-Will an den Beginn ihres Tätigkeitsberichts, in dem sich Licht und Schatten abwechselten.

Mit großer Genugtuung blickt das Gremium auf die von ihm in den neunziger Jahren angestoßenen neuen Formen der Bürgerbeteiligung. Begonnen mit der unter Leitung eines Mediators erzielten Beilegung heftiger Kontroversen um die Neugestaltung des Wiener Platzes, fortgesetzt in einer breit angelegten Bürgerbeteiligung des ehemaligen Postgeländes an Kirchen-, Elsässer- und Spicherenstr., dem heutigen „Haidenapark“, war und ist es auch ein Verdienst des Au/-

Haidhauser Bezirksausschusses, dass Bürgerinnen und Bürger in großer Zahl motiviert wurden, sich am Planungsprozess der Nachnutzung des „Paulaner“-Braueriegeländes zu beteiligen. Dank dieser Beteiligung scheinen schlimmste städtebauliche Fehlgriffe aus den Architektenentwürfen verschwunden zu sein, ein Plus für die Nachbarschaft und das gesamte Viertel, ein Plus bestimmt auch für den Investor, der mit den Ausgaben für die erweiterte Bürgerbeteiligung eine größtmögliche Akzeptanz erzielt hat.

Ein Kernproblem konnte auch die breite Bürgerbeteiligung nicht lösen: „Am bestehenden Bodenrecht scheitern Bürgerwünsche und Bürgerbeteiligung“, so Dietz-Will. Will heißen: Im Wesentlichen setzt sich der Investor mit seinen Zielen durch. Auffällig hilfreich steht ihm in diesem oder jenem Detail die Verwaltung zur Seite. Aus dem Blickwinkel eines seriösen Denkmalschutzes ist es völlig unakzeptabel, dass der „Zacherlbau“ an der Ohlmüllerstraße mit dem Segen der amtlichen Denkmalschützer lediglich als „Tapete“ (Zitat: Dietz-Will) im künftigen Verwaltungsbau der „Paulaner“-Brauerie dient. Ehrlicher als dieser kümmerliche Restfassadenerhalt wäre da ein vollständiger Abriss, besser allerdings ein Erhalt des Gesamtgebäudes, wie ihn ein Architekt vorsah. Eine verpasste Chance!

Ein Haidhauser brachte die Forderung in Erinnerung, dass die Stadtverwaltung aktiv Verhandlungen mit der Firma „Bayerische Hausbau“ aufnimmt. Ziel soll sein, auf dem Gelände der „Paulaner“-Brauerie den Anteil sozial geförderter Wohnungen auf 50% der Wohnfläche zu steigern. 30% geförderte Wohnungen sind über die Regeln der Sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN) vertraglich zwischen der Stadt und dem Investor geregelt

und gesichert. Im wohnungspolitischen Handlungsprogramm der Landeshauptstadt München, „Wohnen in München V“, beauftragt der Stadtrat das städtische Planungsreferat, mit dem Investor Verhandlungen zu führen mit dem Ziel, zusätzlich zum SoBoN-Anteil Flächen zu erwerben, um dort sozial geförderten Wohnungsbau zu ermöglichen. Die Firma „Bayerische Hausbau“ hatte frühzeitig ihr Einverständnis zu solchen Verhandlungen zugesagt, indes, das Planungsreferat musste über verschiedene Anträge und Forderungen aus Bürgerversammlungen, Stadtrat und Bezirksausschuss „zum Jagen getragen werden“. Hier setzte der Antrag des Haidhausers nochmals an und erhielt mehrheitlich Unterstützung, dass das städtische Referat „mit Nachdruck“ die Aufgabe angeht und dem Stadtrat und dem Bezirksausschuss Au/Haidhausen „substantiiert über Umfang und Erfolg der entsprechenden Bemühungen“ berichtet.

Die privatwirtschaftlich teilweise rücksichtslos praktizierte Gewinnmaximierung mit Grundstückshandel und Immobilienspekulation generiert soziale Härten. Die Folgen des „Wohnens in Deutschlands teuerster Stadt“ verlangen nach grundlegenden Veränderungen im Bodenrecht oder in der Eindämmung der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen. Bundes- und Landesgesetzgeber stehen in der Pflicht. Für die Stadt München wäre viel gewonnen, wenn sie der bayerische Landtag endlich ermächtigt, besagte Umwandlungen von Miet- in Eigentumswohnungen unter Genehmigungsvorbehalt zu stellen. Das Bauplanungsrecht wurde teilweise dereguliert und vereinfacht. Viele Bauvorhaben werden heute ohne Bebauungsplanverfahren durchgezogen. Eine Folge davon: Gemeinbedarfseinrichtungen wie Kitas sind bei Neubauten ohne B-Plan rechtlich nicht mehr durchsetzbar. Zur Freude des Investors, zum Nachteil der Allgemeinheit.

Das Klinikum rechts der Isar ist der Technischen Universität München angeschlossen und „gehört“ damit dem Land Bayern. Betrieb und Planung von Neubauten sind dem Einblick und der Beteiligung sowohl der Nachbarschaft als auch der kommunalen Verwaltung und Gremien des Standortes, hier also der Stadt München, vollständig entzogen. Diese präfeudale Praxis manifestiert sich an der Planung des sogenannten „Translatum“, eines neuen Forschungszentrums unter Einschluss von Versuchstierhaltung und Verbrauch in großem Umfang. Weil dem forschenden Lehrkörper die Fahrt an den Stadtrand nicht zumuten ist, wird ein solches Zentrum in direkter Nachbarschaft von Wohngebieten geplant. Beteiligung und Möglichkeit der Einflussnahme seitens der Stadt oder direkter Nachbarn: Fehlanzeige.

Mit klarer Mehrheit schloss sich die Bürgerversammlung der Forderung an, von der Einrichtung der Forschungseinrichtung mitten im Wohngebiet zu verzichten. Tierversuche, so ein Redner, seien heute zum Zweck von neuen Erkenntnissen nicht notwendig. Zudem stelle sich die Frage der Ethik, werde doch den Tieren sinnlos Leid zugefügt.

Welche Eltern oder Großeltern kennen das nicht: Kaum auf dem Spielplatz angelangt, meldet sich bei den Kleinen ein Bedürfnis: Sie „müssen mal“. Toiletten? Fehlanzeige. Weder auf der Postwiese, noch im „Hypo-Park“, ist ein Ort für das „dringende Bedürfnis“ vorhanden. Bleiben nur Busch und Strauch, hinter denen die Kleinen Zuflucht suchen müssen. Eine Haidhauserin prangerte dieses Ärgernis an. Wie sollen den Kleinen unter solchen Bedingungen Grundregeln der Hygiene, auf die Toilette gehen und hinterher Hände waschen, beigebracht werden?

Die Forderung nach Einrichtung von Toiletten auf den genannten Spielplätzen wehrt der Vertreter des

Fortsetzung auf Seite 6

Anzeigen

MÜNCHEN
MIT
BISS
Stadtführungen

**BISS ZEIGT DIE ANDERE
SEITE DER STADT**

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontakttee oder BISS mehr über deren Arbeit.
**Treffpunkt: Wohnsamt, Franziskanerstraße 8
Dauer: 2 Stunden**

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte „Zum Steg“ stellen wir Ihnen ein Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 4.2. und 18.2.; II: 11.2. und 25.2.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßig*: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßig*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de



WERKSTOFF/WERTSTOFF

von Martina Schüller-Fuchs

**VERNISAGE Fr 14. Februar 19 Uhr
AUSSTELLUNG bis 12. März 2014**

HEI – Haus der Eigenarbeit
Wörthstraße 42 Rückgebäude, 81667 München
Telefon 089-4480623 www.hei-muenchen.de

NEU

DELHI PALACE

Traditionelles indisches Spezialitäten-Restaurant

Genießen Sie in unserem neu eröffneten Restaurant die traditionellen indischen Speisen, die alle für Sie frisch zubereitet werden.

Unser Restaurant bietet 120 Sitzplätze, davon ca. 50 Plätze in einem abtrennbaren Partyraum

Verliebte erhalten am 14. Februar bei Vorlage dieser Anzeige ein Glas Prosecco vom Haus

Wir bieten Mittagsmenü ab 5,90 € außer an Sonn- und Feiertagen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Flurstraße 32 / Ecke Einsteinstraße
im Mühlendorfer Hof
Tel 41559681 + 41559913
www.delhipalacemuenchen.de

Öffnungszeiten
So-Fr 11:30 bis 15 + 17:30 bis 24 Uhr
Sa 17:30 bis 24 Uhr

Bürgerversammlung Au

Der 5-Minuten-Souverän

Die Bürgerversammlung ist ein Höhepunkt des lokalpolitischen Jahreslaufs. Sollte sie zumindest sein. Wir verdanken sie in Bayern dem Wunsch der seinerzeitigen Besatzungsmacht, den US-Amerikanern. Auf ihren Druck hin fand dieses Element nach dem Vorbild nordamerikanischer *Town-meetings* in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts Eingang in die bayerische Kommunalverfassung.

Bürgerversammlungen heutigen Zuschnitts jedoch sind wenig von Elementen direkter Demokratie geprägt, vielmehr von Ritualen. Nichts gegen fundierte Information, aber die zeitlich sehr raumgreifenden Vorträge von Stadtrat, Stadtverwaltung und Polizei stehen in einem befremdlichen Kontrast zur Redezeitbeschränkung der Hauptpersonen, der Bürgerinnen und Bürger, auf je 5 Minuten. Wie sollen die Bürgerinnen und Bürger einen komplexen Sachverhalt entwickeln, zusätzlich einen Antrag zur Abstimmung formulieren, wenn ihnen bereits nach vier Minuten eine Karte vor die Nase gehalten wird mit der Mahnung, dass ihre Redezeit in einer Minute abläuft? Das bringt nur Hartgesottene nicht aus der Ruhe.

Und weshalb dürfen die angesprochenen Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung wahlweise beredt schweigen oder auch schlicht rhetorische Nebelkerzen zünden, ohne dass der „Souverän“ Gelegenheit auf Gegenrede erhält?

Auf der letzten Bürgerversammlung hat ein Haidhauser dies moniert. Er kritisierte die Präsentation weit ausgebreiteter „Friede-Freude-Eierkuchen-Zahlen“, sei es der Stadtverwaltung und des Stadtrats, sei es des Vertreters der Polizei mit dem Bericht zur Sicherheitslage im Quartier. Warum, so der Haidhauser, nicht ein selbstkritisches Wort zum zurückliegenden Vorfall in der Polizeieinspektion am Neudeck, als ein Polizeibeamter eine wehrlose junge Frau schwer misshandelte?

Warum die Bürgerversammlungen in Form und Ablauf nicht anders gestalten? Ideen dazu aus der Mitte der Bürgerinnen und Bürger sind gefragt. Die Haidhauser Nachrichten bieten sich dazu als Forum an. Gefragt sind vor allem Mitglieder des Stadtrats, die sich der Thematik annehmen und ein Projekt „Revitalisierung der Bürgerversammlung“ starten.

anb

Wieder einmal zeigt sich die vertraute Bürgerversammlungs-dynamik: Besonders diejenigen in Turnhallen - ohne Bierausschank - beginnen zunächst eher dröge mit einer Selbstdarstellung der Stadtverwaltung, in diesem Fall vorgetragen durch den alerten Fraktionsvorsitzenden der Grünen, Florian Roth; setzen sich fort mit einem Bericht über Entwicklungen im Viertel durch die BA-Vorsitzende Adelheid Dietz-Will und kommen zu einem vorläufigen Höhepunkt der Passivität im Publikum durch die betulichen Appelle des Chefs der Polizeieinspektion 21, Peter Sondermeier, beim Radfahren schön die Verkehrsregeln einzuhalten, nicht so viel falsch zu parken und Einbrecher nicht zu provozieren, indem man ihnen Einblicke in sein Kellerabteil gewährt. Dann haben die BürgerInnen das Wort, wodurch die Veranstaltung je nach Temperament und Anliegen der Antragsteller schon etwas an Fahrt aufnimmt, es begründen anschließend Vertreter der Stadtverwaltung, warum dieser oder jener Antrag sinnlos, unbegründet und unrealistisch ist, und schließlich: Auftritt Adelheid Dietz-Will, die unverhohlen zu Rede und Gegenrede Stellung nimmt. Abstimmungsempfehlungen abgibt und auch schon mal den einen oder anderen Verwaltungsbeamten zu rechtstutet.

Eines steht jedenfalls fest: Die Au profitiert vom Umzug der BA-Vorsitzenden vom Johannisplatz in die untere nördliche Au. Denn Dietz-Will's scharfe Beobachtungsgabe, gerichtet auf alltägliche Szenen im Viertel, gerinnt bei öffentlichen Auftritten zu pointierten Stellungnahmen, gipfelnd in dem Ausruf: „Es ist alles so was von hirnrissig!“ Und sie hat recht! Ein Antrag einer Bürgerin förderte die Parkprobleme in der nördlichen unteren Au zutage: Da in diesem Jahr der

Fortsetzung von Seite 5

Baureferats ab. Dies sei nur in Grünlagen „mit übergeordneter Bedeutung“ und in Anbindung an ansässige Gastronomie Usus. Sollte das wirklich in der reichen und sich so kinderfreundlich gebenden Stadt München das letzte Wort in dieser Angelegenheit sein? Die Bürgerversammlung jedenfalls war da anderer Ansicht und unterstützte die Forderung der Haidhauserin mit klarer Mehrheit.

anb

Pachtvertrag des Deutschen Roten Kreuzes abläuft, entstünde erstmalig die Möglichkeit, auf dem Mariahilfplatz auch nachts zu parken, natürlich nur mit Parklizenz und außerhalb der Dultzeiten. Optisch sicher keine Bereicherung, würde der Mariahilfplatz als Parkplatz die AnwohnerInnen von stundenlangem Parksuchverkehr und anderen Verzweiflungstaten befreien. (Der weitergehende Antrag, unter dem Mariahilfplatz eine Tiefgarage zu bauen, stieß bei der Bürgerversammlung auf fast einhellige Ablehnung.) Das Problem in der Lilien- und den angrenzenden Straßen, analysierte Dietz-Will, liege in der Ausweisung der Parkzonen als Mischparkplätze, denn davon profitierten die Hotelgäste in der oberen Au. Sie hätte es anfangs selber kaum glauben mögen, als sie von morgendlichem Rollkoffergeratter den Berg hinab geweckt worden sei, aber es ergibt Sinn: Die Parkgebühren in den Tiefgaragen würden die Tagesgebühr auf der Straße um ein Vielfaches übersteigen. Auch BesucherInnen des Deutschen Museums würden vermehrt in der Au parken und dann noch einen Stadtbummel anschließen. Ganz zu schweigen von den Nockherberggästen, die um Mitternacht vom Bierberg herunterstolpern und in ihre Autos steigen: „Da würde ich mal sagen, die Hälfte von denen kann gar nicht mehr fahren!“ Wären die Parkplätze in diesen innen-

stadtnahen Straßen ausschließlich für die BewohnerInnen ausgewiesen, könnte das den Stadtteil deutlich entlasten.

Auch andere Verkehrsthemen beschäftigen die Bürger: Peter Rabl beantragte, die Franziskaner Straße, den Regerplatz und die Regerstraße bis zur Welfenstraße mit Tempo 30 zu belegen. Es gebe Engstellen, wo sich SchülerInnen dreier Schulen, Wohnungsamt klientel und – personal, Straßenbahn, parkende Autos und Radler fast über die Füße fahren, da seien 50 Stundenkilometer unverantwortlich. Nachdem er die ganze Straße nach Gefahrenstellen durchanalysiert hatte, trat der zuständige KVR-Mitarbeiter auf und beschied knapp, außerhalb von dezidierten Tempo-30-Zonen ließe sich in einer relativ verkehrsreichen Straße nur mit schwerwiegenden Gründen und Gefahren Tempo 30 einrichten, und davon könne keine Rede sein. Frau Dietz-Will konterte zornig: „So geht's nicht! Die Verwaltung kann nicht einfach sagen, hier liegen keine Gründe vor! So wurde vor der Verkehrsberuhigung vor zwanzig Jahren auch immer argumentiert, aber dann geht ja gar nichts voran!“

Nicht sehr fußgängerfreundlich präsentiert sich aus Sicht zweier junger Väter der Übergang über die Welfen- und Auerfeldstraße in Höhe des Schwester-Eubulina-Platzes. Wenn man die Ampeln außen herum benutzt, braucht man fünf Minuten, bis man die Straßen über-

quert hat, andernfalls sei man Freiwild auf der Rennstrecke Welfenstraße. Beides sei nicht zumutbar, vor allem größer werdende Kinder seien in Gefahr. Die Antwort des Herrn vom KVR: Haben wir schon geprüft. Für Zebrastreifen ist zu viel Verkehr unterwegs, und Ampeln gibt's auf der Strecke eh schon zu viele. Es sei hochkompliziert, sie mit den anderen Ampeln abzugleichen. Also: Das wird nichts.

Abgestimmt wurde natürlich trotzdem über den Antrag. Es gab nur eine Gegenstimme, ein älterer Herr im grauen Trachtenstrick, auf den sich hundert strenge Augenpaare richteten. „Na, i bin dagegn“, verteidigte er sich unwillig, „weil's a Schmarrn ist.“

Und irgendwie mußten dann doch ziemlich viele lachen.

kat

Fortsetzung von Seite 6

Angebot, sich aktiv an Projekten zu beteiligen, immer häufiger in Anspruch nehmen.

Ein einheitliches, städtisches Bürgerportal könnte diese Projekte gebündelt der Bürgerschaft, mit entsprechenden Dokumentationen, Informationen und Plänen zur Verfügung stellen. Nach Meinung der CSU-Fraktion könnten die Kosten, gegenüber einem jeweiligen Projektauftritt, reduziert werden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zusätzliche Radstellplätze an Max-Weber- und Orleansplatz

Am Max-Weber- und am Orleansplatz ist das Abstellen von Fahrrädern ein generelles Problem und es werden dringend weitere Flächen für Bike+Ride benötigt, findet die SPD-Fraktion.

Am Max-Weber-Platz könnte sich hierfür das Sperrengeschoss zur U-Bahn anbieten, hier wäre genügend Platz vorhanden, allerdings fehlt ein entsprechender Zugang. Zu prüfen wäre die Schaffung einer eigenen Fahrradrampe oder auch der Bau einer automatischen Parkanlage.

Am südwestlichen U-Bahnabgang des Ostbahnhofes werden die Fahrräder an dem Geländer des U-Bahnabganges angekettet. Durch



Neulich in der Inneren Wiener Straße....

Siehe Artikel auf S. 2

Anzeigen

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Das Schnabeltier, das Schnabeltier vollzieht den Schritt vom Ich zum Wir.
Es spricht nicht mehr nur noch von sich, es sagt nicht mehr: "Dies Bier will ich!"
Es sagt: "Dies Bier, das wollen wir!"
Wir wollen es, das Schnabeltier!

Robert Gernhardt

Sie wollen Bier?
Das haben wir:



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo - Sa 18.00 - 1.00 Uhr

Besserer Winterdienst auf Radwegen

Schluss mit Schlittern

Die Förderung des Radverkehrs führt auch im Winter zu einem höheren Radverkehrsaufkommen und somit auch zu höheren Anforderungen an den Winterdienst auf Radwegen.

Das Baureferat prüft deshalb seit einiger Zeit, wie eine weitere Verbesserung der Nutzungsbedingungen auf Radwegen im Winter erreicht werden kann.



Auf Initiative des Baureferats wurde deshalb eine entsprechende stadtweite Arbeitsgruppe eingerichtet. Eingebunden wurden das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Kreisverwaltungsreferat und das Referat für Gesundheit und Umwelt. Ziel der Arbeitsgruppe war es, mögliche „Winterrouen“ für den Radverkehr zu entwickeln und die Qualitätsverbesserungspotentiale des Winterdienstes für den Radverkehr auszuloten. In den Wintern 2011/2012 und 2012/2013 wurden bereits – auf Basis der Ergebnisse der Arbeitsgruppe – erste Teststrecken, mit gutachterlicher Begleitung, Evaluation und Befragung durch ein Fachbüro, eingerichtet.

München gilt als die schneereichste Großstadt in Deutschland. Dabei fallen die Winterperioden sehr unterschiedlich aus. Der Winter 2012/2013 war ein sehr massiver Winter. Mit einer Schneehöhe von insgesamt ca. 130 cm an 39 Schneefalltagen lag dieser Winter ca. 25% über dem 10-Jahres-Mittel. Im Wesentlichen gab es drei massive Schneefallereignisse mit jeweils 25 cm. Neuschnee. Im Vergleich dazu lag der Winter 2011/2012 mit einer Schneefallhöhe von insgesamt ca. 70 cm an nur 21 Schneefalltagen um ca. 25% unter dem 10-Jahres-Mittel. Wie der aktuelle Winter bisher stattgefunden hat, ist wohl allen im Gedächtnis.

Abgeleitet von den Empfehlungen des Gutachters und in Abstimmung mit dem Lenkungsreis Radverkehr, schlägt das Baureferat eine Kategorisierung der „Radverkehrsanlagen“ vor.

Kategorie I: Priorisiertes Radverkehrsnetz, das heißt, sogenannte „Winterrouen“

Kategorie II: Sonstige Radverkehrsanlagen

In die Kategorie I sollen folgende, wichtige und stark frequentierte Radfahrverbindungen, wie Altstadt-ring, Balanstraße, Dachauer Straße, Isarparallele, Landsberger Straße, Lindwurmstraße, Ungererstraße und Wasserburger Landstraße auf-

genommen werden. Hier handelt es sich um ca. 100 km vorwiegend bauliche Radwege. Auf diesen Radwegen sollen eine Verkürzung der Umlaufzeit der Räumung von drei auf zwei Stunden, zusätzliche Räumung innerhalb von 24 Stunden nach dem Schneefallereignis und zusätzliche Räumvorgänge in der Tauphase vorgenommen werden.

Der Bezirksausschuss 5 Au/Haidhausen, kommt allerdings einstimmig zu dem Ergebnis, dass alle benutzungspflichtigen Fahrradwege in die Kategorie I aufgenommen werden müssten.

Durch diese Maßnahmen könnte eine Verbesserung der Nutzungsbedingungen während des Schneefallereignisses, eine bessere Betreuung

der kritischen Stellen und bei entsprechender Witterung ein schnelleres Abtauen von Restschnee erreicht werden. Dies soll die Landeshauptstadt München dem selbst gesteckten Ziel, „Radlauptstadt von Deutschland“ zu sein, wieder ein Stück näher bringen. Die Landeshauptstadt will auch entsprechende Mittel zur Verfügung stellen, damit durch die Intensivierung des Winterdienstes zusätzliche Personal- und Sachkosten gedeckt werden können.

Auch wenn sich der aktuelle Winter in München bisher sehr human und gemäßigt präsentiert hat, sind diese geplanten Maßnahmen für den Winterdienst auf Fahrradwegen dringend notwendig und begrüßenswert.

wsb

Fortsetzung von Seite 6

entsprechende Fahrradständer könnten wesentlich mehr Fahrräder sicher angeschlossen werden.

Die Anträge werden einstimmig angenommen.

Schutz für Radler auf der Orleansstraße

Die SPD-Fraktion beantragt die Einrichtung eines Schutzstreifens für Radler und große Fahrzeuge zwischen Haidenauplatz und Spichenstraße.

In südlicher Richtung endet der Radweg der Grillparzerstraße abrupt am Haidenauplatz und die Radler sind sich selbst und der Vorsicht der Kraftfahrer überlassen. Von der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen wird die Markierung des Fahrradstreifens über den Haidenauplatz in südlicher Richtung, der durch die neue Markierung zu früh endet, moniert.

Beide Anträge werden einstimmig angenommen.

Quod licet Jovi ...

Was unterscheidet den Wiener vom Weißenburger Platz? Ersteren können Radfahrer legal überqueren, auf dem Weißenburger Platz ist Radfahren verboten. Das soll sich ändern. Dem Bezirksausschuss liegt ein Bürgerantrag vor, den Rosenheimer Platz auch für Radler freizugeben. Das Verbot, „durch das bei den allfälligen Polizei-Aktionen dutzendweise Radfahrer abgestraft werden“, soll fallen.

Auf den ersten Blick klingt der Vorschlag plausibel. Allerdings könnte, wie so oft, der Teufel im Detail stecken. Während der Wiener Platz zur Grünzner- und zur Skellstraße hin offen ist, endet das vom Weißenburger Platz abgehende Teilstück der Weißenburger Straße am Rosenheimer Platz auf dem Gehsteig. Die Aufhebung des

Radfahrverbots ergibt jedoch nur dann einen Sinn, wenn eine lückenlose Verbindung zum Rosenheimer Platz hergestellt ist. Und genau hier dürfte das Problem liegen. Besonders im Bereich des Zugangs zur S-Bahn-Haltestelle ist es so eng, dass zur Rush-hour Fußgänger kaum ungehindert passieren können.

Der Bezirksausschuss lässt das Bürgeranliegen vom städtischen Kreisverwaltungsreferat unter Würdigung aller einschlägigen Paragraphen prüfen.

Noch eine Ladezone?

Die sogenannten „Tante-Emma-Läden“ sind bis auf ganz wenige Ausnahmen aus dem Viertel verschwunden. Umso dankbarer sind die Viertelpfleger, dass in der Nachbarschaft der tägliche Einkauf wenigstens noch in einer Filiale eines Discounters möglich ist, wie zum Beispiel an der Milch-, Ecke Preysingstraße. Die täglich anrol-

lenden Spediteure benötigen zur täglichen Belieferung ausreichend Platz. Der Au/Haidhauser Bezirksausschuss hat bei der Verwaltung nachgefragt, ob zusätzlich zur bestehenden Ladezone direkt vor dem Geschäftseingang eine weitere Ladezone in der Preysingstraße eingerichtet werden kann. Theoretisch ja, lautet die Antwort aus dem städtischen Kreisverwaltungsreferat (KVR). Allerdings gibt das KVR zu bedenken, dass eine solche Ladezone kurzfristig auch von anderen Verkehrsteilnehmern genutzt werden darf.

In der Münchner Innenstadt sind sogenannte „Blaue Zonen“ zur Regelung des ruhenden Verkehrs eingerichtet. Diese Regelung erlaubt die Ausweisung von Bereichen, die ausschließlich dem gewerblichen Autoverkehr vorbehalten sind.

Lässt sich diese Regelung auf den konkret angesprochenen Fall in Haidhausen anwenden? Dies will der Bezirksausschuss klären.

Brücke als gefährliches Nadelöhr

Seit Jahren ein Dauerthema und unverändert gefährlich ist für Radler die Fahrt auf der Brücke der Regenerstraße über die Eisenbahngleise. Rechts der Bordstein, links die Trambahngleise, von hinten drängelnde Autofahrer – das macht die Fahrt für Radler zum Abenteuer.

Obwohl das Problem als solches von niemandem bestritten wird, es geht nichts voran. Mal sind es die Planungen zur 2. S-Bahn-Stammstrecke beziehungsweise zum Eisenbahn-Südring, neuerdings muss die Neubebauung des Paulaner-Brauerei-Geländes für Vertröstungen erhalten. Ulrich Martini (Bündnis 90/Die Grünen) besteht auf Sofortmaßnahmen. „Beidseitig ist der Anbau eines Fußgängersteigs relativ leicht zu bewerkstelligen“, so seine Ansicht. Die Radfahrer könnten dann auf dem bisherigen Fußweg fahren.

wsb und an

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
Fax 089/4482691

Öffnungszeiten
Mo - Fr: 10.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00

COPY SEDAN

Sedanstraße 32
81667 München
Tel. 44 40 94 58
Fax 44 40 94 59
info@copysedan.de
www.copysedan.de

Öffnungszeiten
Mo-Do 9:30-12:30
+ 13:30-19:00
Fr 9:30-12:30
+ 13:30-17:00
Sa 10:00-14:00

Fotokopien S/W + Farbe + Digitaldruck
Klebenbindung Spiralbindung Laminieren
Scans + Layout + Visitenkarten + Stempel

LEBASCHA

Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mietern helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weissenburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmuenchen.de
www.mhmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing,
Schwabing, Pasing, Sendling
und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Höhere Budgets für Bezirksausschüsse oder Online- Bürgerhaushalt

Welchen Bürgerhaushalt will München?

Wird München im Herbst 2014 nach Bad Wörishofen, die zweite Stadt in Bayern mit einem Bürgerhaushalt? Nachdem vor über sechs Jahren die ÖDP-Fraktion und die Fraktion B 90/Die Grünen/RL im Münchner Rathaus in Anträgen die Prüfung bzw. die Einführung eines Bürgerhaushalts für München gefordert hatten, legt die Stadtkämmerei dem Stadtrat Ende 2014 zwei alternative Konzepte eines Bürgerhaushalts vor: das Modell eines Online-Bürgerhaushalts und das Modell von Ingolstadt, das Stadtbezirken Budgets zur Bürgerbeteiligung zuweist. Wahrscheinlich steigt München dann in die Liga der 97 deutschen Kommunen (Stand: Januar 2013) auf, die ihre BewohnerInnen an der Aufstellung der Haushaltspläne beteiligen.

Ob allerdings Münchner und Münchnerinnen an der Einführung eines Bürgerhaushalts interessiert sind und sich in großer Zahl beteiligen, wird von mehreren Einflussgrößen abhängen: von der Art, wie die BürgerInnen in der Vorbereitung einbezogen wurden, der Kommunikation über den Bürgerhaushalt und letztlich vom Nutzen, den eine Beteiligung für die BewohnerInnen und für Politik und Verwaltung bringt. Zunächst möchte ich darauf eingehen, was unter einem Bürgerhaushalt verstanden wird und wie deutsche Städte die Beteiligung der Bürgerschaft an der Haushaltplanung umsetzen. Zu diskutieren wird sein, ob und wie die Interessen und Ziele von Kommunalpolitik und Verwaltung an der Einführung eines Bürgerhaushalts mit den Erwartungen und dem Engagement von BewohnerInnen an der Planung und Gestaltung eines guten Lebens ernsthaft beteiligt zu werden, verknüpft werden können. Am Ende des Beitrags stehen die vom Stadtrat favorisierten Modelle im Mittelpunkt. Gefragt wird, was eine Übertragung auf Münchner Verhältnisse bedeuten würde und was zu einem erfolgreichen Start gehören sollte.

In Deutschland versteht man unter dem Begriff Bürgerhaushalt ein bürgerschaftliches Instrument kommunaler Zukunftsgestaltung im Rahmen der repräsentativen Demokratie.

kerungsgruppen soll das Übel des Klientelismus beseitigt werden

- die Benachteiligten (in Brasilien ist das die Mehrheit der Gesellschaft) sollen bei der Setzung von Prioritäten in der Mittelvergabe bevorzugt werden
- die Bürgerhaushalte sollen zu einer neuen Form des Regierungshandelns werden.

Auf den Versammlungen in den Stadtvierteln wird über die Prioritäten diskutiert und werden Delegierte gewählt, die die Vorschläge weiterverfolgen. Thematische Delegiertenforen und Foren in den 16 eingerichteten Planungszonen der Stadt sichten und koordinieren die Vorschläge aus den Basisversammlungen. NGOs bieten den jährlich neu zu wählenden Delegierten qualifizierende Fortbildungen an. Auf gesamtstädtischer Ebene koordiniert ein „Rat des Bürgerhaushalts“ den jeweils ein Jahr dauernden Prozess. Das gewählte Kommunalparlament entscheidet letzten Endes über den zuvor in der Kooperation mit der Bevölkerung aufgestellten und abgestimmten Haushalt. Zu Beginn des folgenden Jahres geben in den Basisversammlungen Bürgermeister und Verwaltung Rechenschaft ab über die Umsetzung des Bürgerhaushalts. Damit beginnt zugleich die nächste Beteiligungsrunde.

Ebene der Gesamtstadt oder auf der eines Bezirks mit eigenen politischen und administrativen Kompetenzen (Berlin, Hamburg) statt. Ein Stadteilfonds allein, ohne Partizipation auf der gesamtstädtischen bzw. bezirklichen Ebene, ist kein Bürgerhaushalt.

Es handelt sich um ein auf Dauer angelegtes und wiederholtes Verfahren. Ein einmaliges Referendum zu haushaltspolitischen Fragen ist kein Bürgerhaushalt.

Der Prozess beruht auf einem eigenständigen Diskussionsprozess (eine Deliberation im Sinne von Habermas). Die Miteinbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern in bestehende Verwaltungsgremien oder Institutionen der repräsentativen Demokratie stellt keinen Bürgerhaushalt dar.

Die Organisationen müssen Rechenschaft in Bezug darauf ablegen, inwieweit die im Verfahren geäußerten Vorschläge aufgegriffen und umgesetzt werden.

Ein Bürgerhaushaltsverfahren besteht im Wesentlichen aus drei Phasen: Information, Konsultation und Rechenschaftslegung der Politik gegenüber der Bürgerschaft.

In den in Deutschland überwiegend praktizierten Bürgerhaushalten geht es inhaltlich um die Konsultation über öffentliche Finanzen.

Bürgerhaushalte – eine Erweiterung der kommunalen Demokratie?

Verstärkt durch die öffentlichkeitswirksamen Bürgerproteste gegen den Bau von Stuttgart 21 ist die Beteiligung der Bürger zu einer zentralen Herausforderung für die Weiterentwicklung des demokratischen Systems in Deutschland geworden.

Alle repräsentativen Umfragen zum Bild der Demokratie konstatieren übereinstimmend: Verdruss der Bevölkerungsmehrheit gegenüber Parteien, Politikern, dem repräsentativen politischen System und Misstrauen zur deutlich gestiegenen Bereitschaft der Parteien zu mehr Bürgerbeteiligung. Auf der anderen Seite derselben Medaille steht jedoch eine hohe Bereitschaft für mehr politisches Engagement. Laut einer Meinungsumfrage der Bertelsmann Stiftung vom Juni 2013 möchten 81% der Befragten mehr Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten in neuen Formen, und zwar in solchen, bei denen sie konkrete Sachentscheidungen unmittel-

Keimzelle: der „Orcamento Participativo“ von Porto Alegre/Brasilien

Der Orcamento Participativo von Porto Alegre, der 1,4 Millionen Einwohner zählenden Hauptstadt des brasilianischen Bundesstaats Rio Grande do Sul im Süden Brasiliens, ist Ende der 80er Jahre Keimzelle und zugleich das weitestgehende Bürgerbeteiligungsverfahren in Haushaltsfragen. Alle Einwohner werden an der Entscheidung über die Verwendung öffentlicher Mittel beteiligt. Die Quartiere (Stadtviertel) Porto Alegres erhielten Entscheidungskompetenzen, auf gesamtstädtischer Ebene wurde ein ständiger Konsultationsprozess eingerichtet. Drei Ziele prägen das dortige Beteiligungsverfahren:

- die Demokratisierung der nach der Militärdiktatur neu entstandenen Demokratie – mit basisdemokratischen Methoden und Mobilisierung ärmerer Bevöl-

Weltweit wurden 2010 ungefähr 795 – 1469 Bürgerhaushalte registriert, davon allein in Lateinamerika zwischen 511 bis 920. Vorbild für europäische vor allem deutsche Städte war allerdings nicht das Modell von „Porto Alegre“ sondern das Verfahren der neuseeländischen Stadt Christchurch, in dem es um eine bürgerorientierte Modernisierung ging.

Wann spricht man von einem Bürgerhaushalt?

Da in der kommunalpolitischen Praxis unterschiedlichste Verfahren unter dem Begriff Bürgerhaushalt umgesetzt werden, schlägt das Centre Marc-Bloch, Berlin (Yves Sintomer/Carsten Herzberg/Anja Röcke) vor, dass fünf Kriterien erfüllt sein müssen, um von einem Bürgerhaushalt zu sprechen:

Im Zentrum des Bürgerhaushalts stehen finanzielle Angelegenheiten, es geht um begrenzte Ressourcen.

Die Beteiligung findet auf der

Mehr Demokratie

Programm

19.00 Uhr Begrüßung: Werner Klotzsche, Radio Lora

Bürgerhaushalt in München: Zum Stand der Entwicklung

Dr. Florian Roth, Stadtrat, LH München
Moderation: Thomas Ködelpeter, Ökologische Akademie e.V., Linden

19.10 Uhr **Mehr Demokratie in der Kommune**

Prof. Dr. Roland Roth, HS Magdeburg
Murmeltunde mit anschließender Diskussion

19.50 Uhr **Idee und Praxis des Bürgerhaushalts**

Einführung: Prof. Dr. Roland Roth

Wie Stuttgart die Bürger und Bürgerinnen am Bürgerhaushalt beteiligt

Dr. Heinrich Schneider, Mitglied des Bürgerbeirats zum Bürgerhaushalt der Stadt Stuttgart

Bürgerhaushalt=Bürgerhaushalt auf Stadtebene?

Was eine Übertragung des Ingolstädter Modells für die Bürger und Bürgerinnen und die Bezirksausschüsse in München bedeuten würde

Ingeborg Staudenmeyer, Vorsitzende des BA 9 Neuhausen-Nymphenburg (angefr.)

Quartiersbudgets: ein Partizipationsangebot für BewohnerInnen in Quartieren der Sozialen Stadt

Hansi Sedlmaier, Soziale Stadt-Projekt, Hasenberg

21.00 Uhr **Bürgerhaushalt ein Element bürgerorientierter Demokratie in München**

Ideen und Forderungen zur Ausgestaltung des Münchner Bürgerhaushalts

(moderierte Diskussion)

Moderation: Thomas Ködelpeter

21.30 Uhr Zusammenfassung und Verabschiedung

in München

wagen

Anzeigen

Anzeigen



siaf e.v.
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen

allfa.m - allein erziehende Frauen in München
allfa.beta - Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung

Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Mo 13.00 - 16.00, Di 9.00 - 12.00, Mi 9.00 - 12.00 + 13.00 - 15.00 Uhr
Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de

Café Glanz für Frauen
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr



jutta stolte
j.stolte@dtp-stolte.de

Jahnstraße 5
80469 München
Tel. 089 201 48 38
Fax 089 202 23 63



Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

bar beeinflussen können. 47% bekunden ihre Bereitschaft, über die Verwendung eines Teils der kommunalen Finanzen unmittelbar mitentscheiden zu wollen.

Von Misstrauen ist aber auch das Bild der Politiker gegenüber der Bürgerschaft geprägt. Etwa zur gleichen Zeit wie die Ergebnisse der Demokratie-Umfrage der Bertelsmann Stiftung publik wurden, warnte OB Ude als Präsident des Deutschen Städtetags, „eine stärkere Bürgerbeteiligung dürfe nicht zu einer Lähmung der Arbeit der gewählten Mandatsträger und politischen Gremien führen“. Während gewählte Vertreter Gemeinwohl-Interessen verfolgen, seien politisch engagierte Bürger aus Sicht der Politiker überwiegend von Eigeninteressen geleitet. Ein Mehr an Beteiligung begünstige aus diesem Blickwinkel in erster Linie die „üblichen Verdächtigen“, verursache zusätzliche Kosten, mehr Aufwand und bringe keine besseren Lösungen.

Und eine Beteiligung der Münchner Bevölkerung an der Planung künftiger Einnahmen und Ausgaben der Stadt könnte an das „Herz“ der Kommunalpolitik rühren, die Beratung und Verabschiedung des Haushaltes. Der Haushaltsplan der Stadt München ist ein mehrere Kilo schweres von Verwaltungsexperten der Kämmererei geschriebenes zweibändiges Werk über den Verwaltungs- und Vermögenshaushalt. Es richtet sich vor allem an die Zielgruppe Haushaltsexperten der Rathausfraktionen. Während einer kurzen Zeitspanne liegt der Entwurf des Haushaltsplans auch öffentlich aus. Experten aus Lobbygruppen, wie z.B. der Wirtschaft, den Wohlfahrtsorganisationen, Verbänden, großen Vereinen nehmen dann Einsicht und bringen ihre Interessen ins politische Spiel.

Für die Mehrzahl der Stadträte und noch mehr für Normalbürger ist der Haushaltsplan ein „Buch mit sieben Siegeln“, das krasse Gegenteil einer verständlich aufbereiteten Darstellung geplanter Einnahmen und Ausgaben, von Transparenz und von Partizipation der Vielen.

Von der Einführung einer „moderaten Form des Bürgerhaushalts“ - wie in Köln - erhofft sich die Fraktion von B 90/ Die Grünen/Rosa Liste zunehmendes kommunalpolitisches Engagement, eine Trendumkehr der (sinkenden) Wahlbeteiligung und eine verbesserte Legitimation für das Handeln der Regierenden. Die ÖDP-Fraktion ist bescheidener. Sie möchte angesichts der drohenden Rezession Betroffenen mehr Mitwirkungsmöglichkeiten einräumen und fordert eine Prü-

fung des in Porto Alegre erfolgreich umgesetzten Modells des Bürgerhaushalts.

Hearing mit Vertretern ausgewählter Bürgerhaushalts-Städte

In einem stadtinternen Hearing wurden im Mai 2013 die Bürgermeister und Kämmerer aus Berlin-Lichtenberg, Freiburg, Ingolstadt, Köln und die Sprecherin der AG Bürgerhaushalt aus Jena eingeladen, um den Stadträten, BA-Vorsitzenden und der Verwaltung ihre Konzepte des Bürgerhaushalts vorzustellen. Die von der ÖDP geforderte Prüfung des Beteiligungsverfahrens von Porto Alegre fiel unter den Tisch.

Favoriten: Online-Bürgerhaushalt oder höheres Budget für Bezirksausschüsse

Nach einem Beschluss der Vollversammlung des Münchner Stadtrats vom 18.12.2013 sollen dem Stadtrat gegen Ende 2014 primär unter den Aspekten „Kosten des Verfahrens“ und „Nutzen des Bürgerhaushalts“ alternativ die Modelle, *Bürgerhaushalt mit Onlineplattform und repräsentativer Befragung* und das *Modell Ingolstadt*, das höhere Budgets für die Bezirksausschüsse vorsieht, zur Entscheidung vorgelegt werden. Im

Ingolstädter Modell

werden den Bezirksausschüssen 8 Euro pro Einwohner und Jahr zur Verfügung gestellt. Vorschläge und Anträge können die Bewohner auf einem im Internet abrufbaren Formular an ihren BA richten, der seinerseits über die Prioritäten der eingereichten Vorschläge entscheidet und diese Vorschlagsliste an Verwaltung und Stadtrat weiterleitet. Eine öffentliche Diskussion, sowie eine Abstimmung der Bürgerschaft über die Reihenfolge finden in Ingolstadt nicht statt.

Da alle Münchner Bezirksausschüsse bereits jetzt ein Budget von insgesamt 1,4 Mio. Euro pro Jahr zugewiesen bekommen, würde eine Übertragung des Ingolstädter Modells die Stadt 10,4 Millionen pro Jahr zusätzlich kosten. Der gesamte Haushalt der Landeshauptstadt München und eine Beteiligung der Münchner und Münchnerinnen an der Haushaltsplanung sind in diesem Modell kein Thema. Nach den Kriterien, die Bürgerhaushalte erfüllen sollten, um als Bürgerhaushalt gelten zu können, handelt es sich beim „Modell Ingolstadt“ um keinen Bürgerhaushalt. Eine Übertragung bringt für München nichts Neues. Das Modell entspricht bes-

tenfalls dem Status quo der bisherigen BA-Arbeit mit dem einzigen Unterschied, dass den Stadtteilvertretungen deutlich höhere Budgets zur Verfügung stünden.

Ein Bürgerhaushalt nur für internet - affine MünchnerInnen?

Bei der zweiten Alternative, der Einrichtung einer Online-Plattform zum ganzen oder zu ausgewählten Teilen des städtischen Haushalts, standen die Modelle von Köln und Freiburg Pate. Für die Beteiligung genügt ein Internet-Zugang und eine gültige Internet-Adresse. Eingaben können von jedem beliebigen Ort aus erfolgen. Da in diesem Verfahren eine Identifizierung der eingereichten Ideen und Vorschläge nicht möglich ist, gilt hier der demokratische Grundsatz „Gleiches Gewicht für jede Stimme“ nicht. Manipulationen sind Tür und Tor geöffnet. Internet-affine Personen und organisierte, finanziell gut ausgestattete Gruppen können leicht über andere, nicht internet-affine Menschen und nicht so gut organisierte Gruppen dominieren und ihre Vorschläge mit den höchsten Zustimmungsraten (Voten) durchbrin-

gen. Online-Bürgerhaushalte haben deshalb für die IT-Experten Kai Masser, Adriano Pistoia, Philipp Nitzsche („Bürgerbeteiligung und Web 2.0“) eher Nachteile als Vorteile. Um demokratischen Ansprüchen zu genügen, sollten elektronische Bürgerhaushalte aus Sicht der Experten zumindest aus einem „Multi-Kanal-System“ bestehen, aus einem Beteiligungs-Mix von Online- und Offline-Verfahren. Die vom Stadtrat ebenfalls vorgesehene zusätzliche repräsentative Befragung deutet darauf hin, dass die Stadt selbst Zweifel an der Sinnhaftigkeit des Online-Beteiligungsverfahrens hat.

Von allen deutschen Städten mit elektronischen Bürgerhaushalten kommt der Bürgerhaushalt der Stadt Potsdam diesem Anspruch eines Beteiligungsmixes am nächsten. Zum internen Hearing der Stadt waren Vertreter Potsdams allerdings nicht eingeladen.

Vorbereitung des Bürgerhaushalts ohne Bürgerbeteiligung

Eine gelungene Beteiligung der BürgerInnen zeichnet sich, wenn

man dem anerkannten Verwaltungswissenschaftler Helmut Klages folgt, dadurch aus, dass die BürgerInnen möglichst frühzeitig und umfassend informiert und in den Planungsprozess einbezogen werden. Das Vorgehen des Münchner Stadtrats und der Verwaltung mit interner Beratung (Hearing), interner Beschlussfassung und Verkündung (Information der Bevölkerung) sowie der erwartbaren Verteilung des Beschlusses zum Bürgerhaushalt ist das Gegenteil einer „frühzeitigen Beteiligung“. Eine frühzeitige Beteiligung gründet auf einer kooperativen Entwicklung eines Bürgerhaushaltskonzepts und gemeinsamer Beratung, die dadurch auch gute Chancen für Akzeptanz und erfolgreiche Umsetzung des Bürgerhaushalts bietet.

Aber was in München noch nicht ist, kann ja noch werden.

Thomas Ködelpeter

Der Beschluss der Vollversammlung des Münchner Stadtrats vom 18.12.2013 zum geplanten Bürgerhaushalt für München steht zum Download unter:

<http://www.ris-muenchen.de/R12/R11/DOK/SITZUNGSVO RLAGE/3179425.pdf>



Stadtratsmehrheit kneift

Fortsetzung von Seite 1

rerer Rednern erhobene Forderung, unverzüglich beidseits zwischen Rosenheimer Platz und Orleansstraße Fahrradstreifen einzurichten.

Die Stadtrat-Allianz aus SPD, CSU und FDP will anscheinend wenige Wochen vor der Kommunalwahl auf sicher gehen und die

Autofahrerlobby nicht verärgern. Gleichzeitig versagen sie damit den Radlern den längst überfälligen Schutz.

Die Umwelt- und Verkehrsverbände haben eine Online-Petition initiiert, um das Projekt, die Rosenheimer Straße für den Radverkehr sicher zu machen, voranzubringen.

Auch gegen den Widerstand der Blockierer im Münchner Rathaus.

anh

Link zur Online-Petition:
<https://www.openpetition.de/petition/bestaetigen/etzt-radfahrstreifen-in-der-rosenheimer-strasse-sicheres-radeln-braucht-platz>

Anzeigen

Anzeigen

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82

Jeden Dienstag Nachmittag
von 15:30 bis 18 Uhr
(nicht während der Schulferien)

Secondhandladen für Kindersachen

in der „Galaxie Kinderhaus“
Sedanstraße 21 (Ecke Metzstraße)
81667 München
Telefon 089 / 614 576 00
Kinderhaus-margit@gmx.de



● i-camp – Neues Theater München

Entenbachstr. 37, T. 65 00 00
Identität – Pellegrinaggio all'amore
 Tanztheater von Yvonne Pouget
 Fr/Sa 14./15.2., 20.30 h

● HEI – Haus der Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,
 Telefon 448 06 23

Werkstoff/Wertstoff

Ausstellung mit Werken von Martina Schüller-Fuchs
 Verniss. Fr 14.2., 19 h

Selber denken ... Philosophieren im HEI

Mo 10.2., 19 – 21 h

Einführung in die CNC Technik

So 23.2., 9 – 15 h

Dübeln statt Grübeln

Sa 1.2., 9 – 12 h

Kleinförmig restaurieren

3 x Mo ab 17.2., 18–21 h

Drehen intensiv

Sa 8.2., 10 – 13 + So 9.2., 10 – 14 h

Schnupperkurs Drehen

Mo 10.2., 18–21.30 h

Grundkurs Drehen

Mo 17.2., 17–21 h

Sonntagsworkshop Keramik

So 2.2., 10 – 16 h

Aufbaukurs Fotografieren

Sa/So 1./2.2., 10 – 14 h

Unikate aus PET

2 x Sa ab 22.2., 14–17 h

Schmieden

Sa 15.2., 10 – 17 h

Schnupperkurs Schweißen

Do 20.2., 17 – 21 h

Schweißtechniken im Vergleich

2 x Fr ab 28.2., 18 – 21 h

Metall drehen

Sa 22.2., 9 – 12 h

Schmuck für Haus und Garten

2 x Do ab 27.2., 18–21 h

Buchbinden mit Sepp

Sa/So 15./16.2., 10 – 18 h

Intensivkurs Polstern

Sa 8.2., 10 – 17 h

Stuhlgeflecht

4 x Mo ab 17.2., 18–21 h

Schmuck-Kurs

Sa 15.2., 10 – 17 h

Steine schleifen

Sa 1.2., 10 – 17 h

Emailieren von Schmuckstücken

Sa 8.2., 10 – 18 h

Copy and Cast

Sa 22.2., 10 – 18 h

Nähen intensiv

Tagesworkshop So 9.2., 10 – 17 h

Monacensia

Maria-Theresia-Straße 23

Telefon 41 94 72 – 0

Die Stimme des Wissens und loyaler Intelligenz

Alfred Andersch und die unveröffentlichten politischen Dokumente
 Thomas Manns Vortrag
 Ort: Gasteig, Ebene 1.1
 Mi 5.2., 19.30 h

● Jazzclub Unterfahrt

im Kulturzentrum Einstein

Einsteinstr. 42/44,

T. 4 48 27 94

So - Do 19.30 – 1 h, Fr/Sa

19.30 – 3 h geöffnet

Sa 1.2. Justin Tyme

So 2.2. Jam Session

Mo 3.2. The Original Triad

Big Band

Di 4.2. Simcock & Gouloube Duo Art

Mi 5.2. Catharine & Wind Duo Art

Do 6.2. Anthony Strong

Fr 7.2. Shahin Novrasli Trio

Sa 8.2. John Marshall Quartet

So 9.2. Jam Session

Mo 10.2. Christian Elsässer Orchestra

Di 11.2. Reut Regev RTime

Mi 12.2. Jeff Ballard Trio

Do 13.2. Stephan Crump Rosetta Trio

Fr 14.2. Goodman-Bordenave Quintet

Sa 15.2. Rubtöne

So 16.2. Jam Session

Mo 17.2. Lucidity plays the music of Philip Henzi

Di 18.2. Jero Locke Blues & Ballads feat. Kenny Washington

Mi 19.2. Natalie Elwood Band

Do 20.2. Lisa Bassenge

Fr 21.2. John Hollenbeck Large Ensemble

Sa 22.2. Omer Klein Trio

So 23.2. Dee Dee Bridgewater – Billie Abbey & Me

Mo 24.2. Rich Laughlin Ensemble

Di 25.2. Joris Roelofs Trio featuring Matt Penman & Ted Poor

Mi 26.2. The Cats

Do 27.2. Tobias Christl Lieblingsabend

Fr 28.2. Kai Ikonen Trio

● Theater in der Au

Am Hergottseck 4

Tel: 44 11 84 54

Es war die Lerche

Ein heiteres Trauerspiel in zwei Teilen von Ephraim Kishon

Sa 1.2., 19.30 h Einlass 1 Stunde vor Beginn

● Münchner Literaturbüro

Milchstraße 4, Tel. 48 84 19

1694. Autorenlesung:

Offener Abend. Bringt Texte mit und lest sie vor.

Fr 7.2., 19.30

1695. Autorenlesung:

Uwe Kullnick liest „Hals-tuch“

Fr 14.2., 19.30 h

1696. Autorenlesung:

Veronica Rummel-Damian liest „Die Frau des Blinden“

Fr 21.2., 19.30 h

1697. Autorenlesung:

Noch unbekannte Autoren stellen ihre Texte vor

Fr 28.2., 19.30 h

● Kulturzentrum Wörthhof

Wörthstraße 10

Tel. 44 45 41 58

Mensch vor Profit

Der Ortsverband München

Ost der LINKEN erweitert seine Mitgliederversammlung zu einer Veranstaltung, auf der sich neben der OB-Kandidatin

Brigitte Wolf auch andere Kandidatinnen der Kommunalwahl vorstellen.

Das Thema „Soziales“ wird von den einzelnen Kandidatinnen vor- und zur Diskussion gestellt.

Fr 21.2., 19 h

Hartz-IV und Sozial-Beratung

IGEL München und Wörthhof

www.igel-muenchen.de und www.woerthhof.de

Termine bitte erfragen.

Flohmarkt Laden

Regalfäche 5 €, Tischplatz 10 € und Kleiderbügel 1 € pro Woche

Mo - fr 11-19 h und sa 11-16 h

● Giftmobil

steht am Donnerstag, den 13.2. von

9 - 10 Uhr am Mariahilfplatz

10.30 - 11.30 Uhr am Weißenburger Platz

13 - 14 Uhr am Preysingplatz

● Bezirksausschuss

öffentliche Sitzungen:

Mi 19.2., 19 h, Gasteig, Zi 4.156. Vorsitz: Adelheid Dietz-Will

Unterausschuss Planung

Do 13.2., 19.30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Unterausschuss Wohnen, Arbeit und Soziales

Mo 3.2., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Unterausschuss Gesundheit, Umwelt und Verkehr

Mo 10.2., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

Unterausschuss Wirtschaft

Di 11.2., 19.30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

● sif e.V.

Sedanstraße 37

Telefon 4 58 02 50

Montagstreff

Für allein erziehende Frauen

Mo 3./19.3., 16 – 18 h

Hannah Arendt

Filmreihe: Von Margarethe von Trotta

Di 4.2., 18.30 h

Tragen bindet

Tragekurs für Eltern mit Babys

So 9.2., 10 – 12.30 h

Faschingsbrunch

Für Frauen und Kinder

So 23.2., 11 – 14 h

Frauen behaupten sich

Den eigenen Standpunkt finden, Interessen wahrnehmen und diese im Beruf angemessen vertreten. Workshop

Fr 21. und 28.2., 15 – 18 h

Aleha Taqizada

Bilder ohne Titel, aber meine Gefühle. Ausstellung

Bis 13.4.

● Dreheier

Rosenheimer Straße 123,

Telefon 48 27 42. Werktags

Beginn 20.30 h, sonntags 20 h + Einlass 18.30 h

Tatwort Improvisationstheater

So 2./9./16./23.2.

Fastfood theater

Mo 3./10./17./24.2.

Thilo Matschke & Werner Winkler präsentieren:

Mixed Show und offene Bühne

Di 4.2.

Gigi Pfundmair, Elke Kottmair, Michaela Schlotter

Do 6.2.

München magisch

Ein Staunen geht durch die Stadt

Fr 7.2.

Kabarett-Kaktuspreissieger 2013

Schlaraffenland & Konzeptions- und Sitzmusik

Sa 8.2.

Das Bauern-Epos

Di/Mi 11./12.2.

TaTort Masterclass

Werkschau der TaTort MasterClass

Do 13.2.

Die PrimaTonne & Edeltraud Rey

Kämpferinnen gegen den Schlankheitswahn, Bayrisch-deftig-sinnlich

Sa 15.2.

ScherbekontraBass

München-Premiere

Mi 19./26.2.

Winfried Bürzle

Die Rhetorik-Show

Do 20.2.

Burlesque Beauties

Burlesque-Comedy-Show

Fr/Sa 21./22.2.

Urvogel

München-Premiere

Do/Fr 27./28.2.

● Gasteig

Rosenheimer Straße 5,

Telefon 480 98 – 0

Armut in Deutschland – trotz Wirtschaftswachstum

Vortrag

Di 4.2., 18 h

Die Besatzungs- und Bürgerkriegsjahre 1941-1949 in der griechischen Erinnerungskultur

Vortrag

Mo 17.2., 19 h

Der Internationale Währungsfonds (IWF) – Netz oder Haifisch?

Vortrag

Di 11.2., 18 h

Too big to fail? Aufgaben und Macht der Banken

Vortrag

Di 18.2., 18 h

Freihandel als optimale Form der internationalen Arbeitsteilung oder der Ausbeutung?

Vortrag

Di 25.2., 18 h

Keine Generalamnestie

Die Strafverfolgung von NS-Verbrechen in der Ara Adenauer Vortrag

Di 11.2., 19 h

Die Zentrale Stelle in Ludwigsburg und die strafrechtliche Aufarbeitung der NS-Verbrechen

Vortrag

Di 25.2., 19 h

Digitale Spurenleser

Daten als Markt und Macht. Vortrag

Mi 19.2., 19 h

Peak

Der Film beobachtet die Bau- und Produktionsprozesse rund um den Skitourismus

Do 20.2., 20 h

Zukunft Afrika

Ein Lerntag/Tagung

Fr 21.2., 11 – 18 h

Zukunft Alter

Wenn Pflegebedürftige zur Last werden. Pflegende Angehörige zwischen Nächstenliebe und Ohnmacht. Symposium

Di 4.2., 18 – 21.15 h

● KIM im Einstein

Einsteinstr. 42, Telefon:

08066/1534 oder 4488121

Literaturbox 1:

Rudolf Herfurth liest aus „Magdalena Himmelsstürmerin“

Sa 8.2., 20 h

● Haidhausen Museum

Kirchenstraße 24

T. 4 80 17 77

offen: Mo, Di, Mi 16-18 h, So 14-18 h

MANOLISA 2014



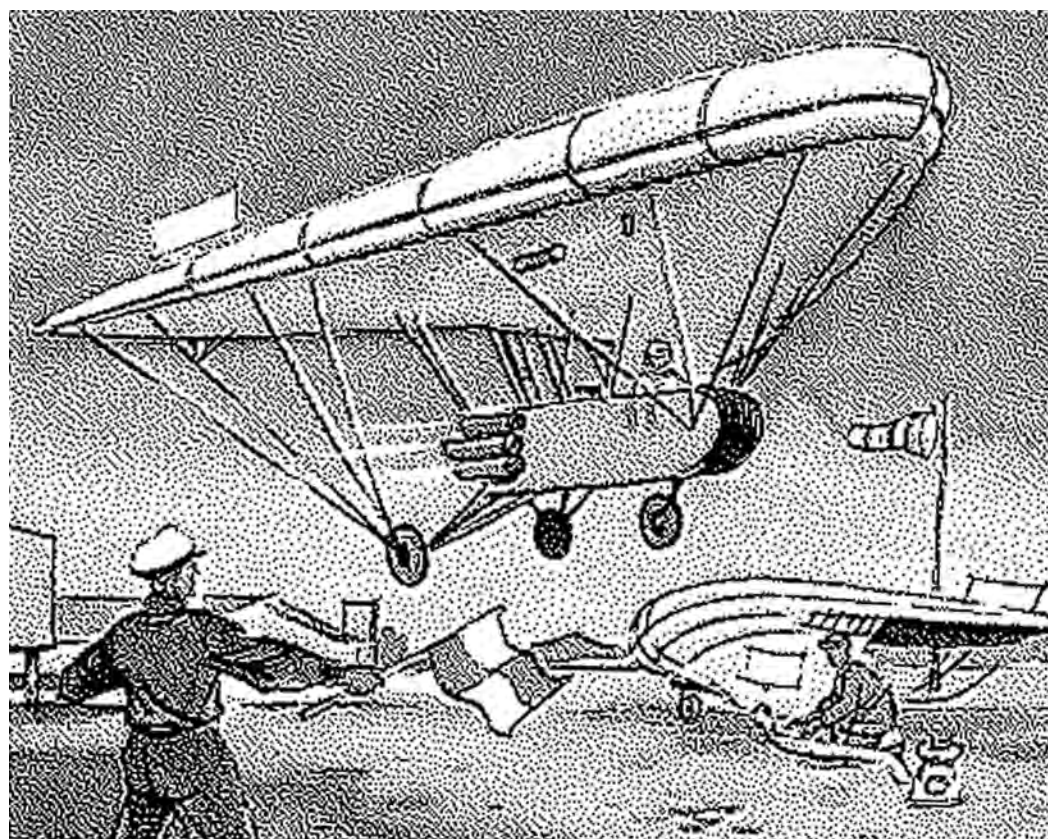
Sing. Solo. In der Graphik (sog.) Ried 2014

Hinter dem Pseudonym P.M. Goessner verbergen sich die Maler Pat Meissner und Manuel Götz

Magdalena Dietrich-Keller, Michael Keller, Hans Gaiser, Arthur Reutter & Michael Ried, Künstler, die sich zu einer kleinen Ausstellung zusammengeschlossen haben. Wer die kleine Bar in der Inneren-Wiener-Straße 38 bei Lisa & Manfred kennt, sollte ihr bis 28. Februar 2014 zwischen 17 und 24 Uhr einen Besuch abstatten. Manfred macht den Service & die Theke, Lisa kocht auf bayrisch. Es ist die erste Ausstellung in obiger Lokalität. Lisa & Manfred suchen Künstler, die ihre Werke dem Publikum präsentieren wollen. Ohne Provision!

Michael Ried

Die Welt von morgen



Wenn das Radeln zusehends schwerer fällt und Unebenheiten bis zur Felge durchschlagen, ist dies ein klarer Auftrag: Mehr Luft in die Reifen. Dass man sich früher ganz andere Objekte vorstellte, die, gut aufgepumpt, zu unseren Diensten stehen, enthüllt folgende Vision der 50er Jahre (Achtung: Orthographie überholt).

Leider gibt die Darstellung keine Auskunft über die Art des Pumpvorgangs. Per Hand? Mit Motor? Eine solche Pumpe würde doch auch bei schlappen Fahrradschläuchen gute Dienste leisten.

Gummihaut mit Gondel

Das kleine Sportflugzeug wird bald überholt sein. Es ist an den Flugplatz gebunden, in dessen Hallen man es abstellt. Wer in der Nähe seines Hauses die Möglichkeit zum Starten hat und sein Flugzeug in der eigenen Garage abstellen möchte, wird künftig statt einer starren Maschine das Gummiflugzeug wählen. Es läßt sich wie eine Camping-Matratze zusammenfallen

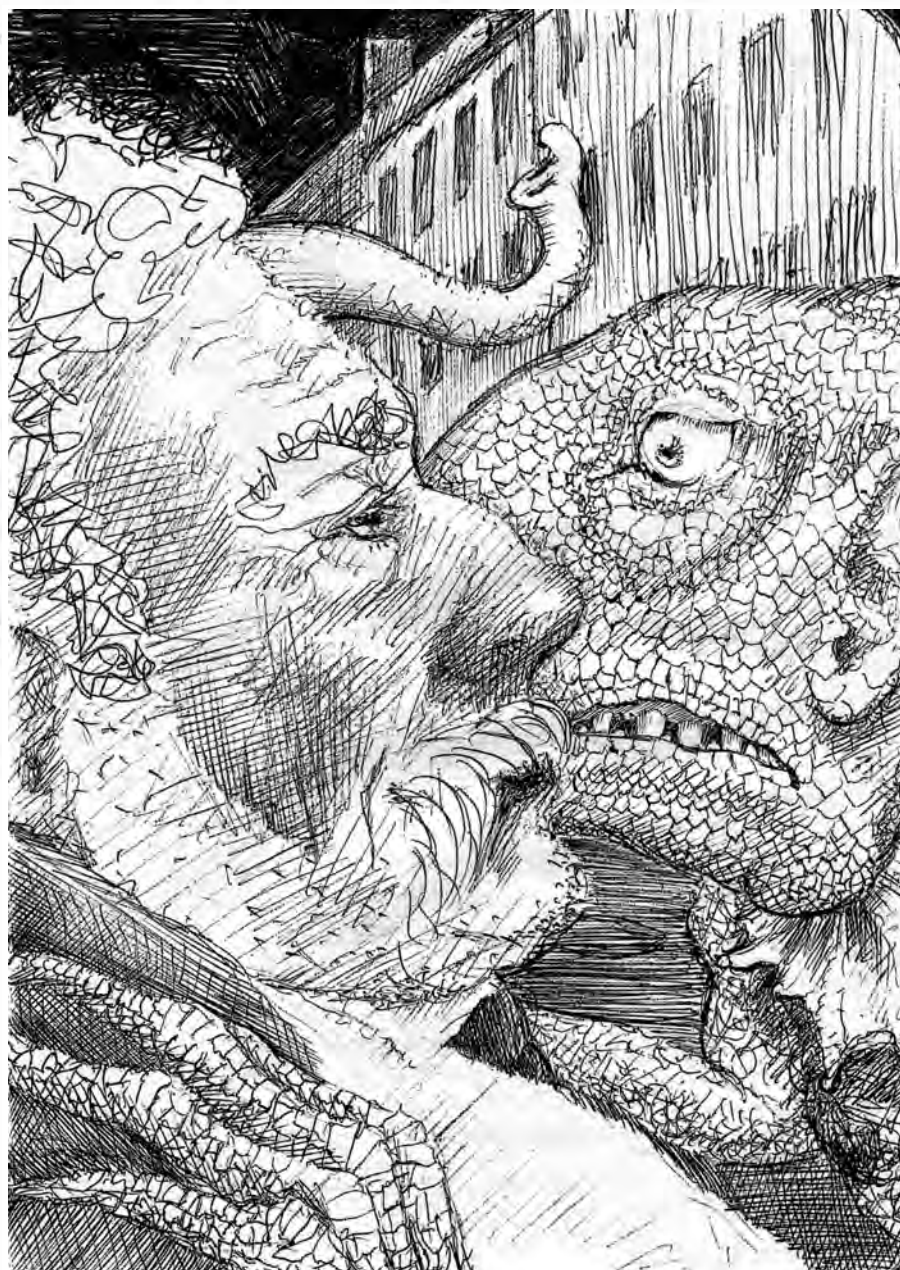
und auf der Gondel verstauen, die in einer geräumigen Autobox genügend Platz hat. Wer nun fliegen möchte, pumpt die Hülle einfach auf. Sie nimmt dann die Form eines aufgeblasenen Deltaflügels an. Die Gondel aus Leichtmetall sieht aus, als stamme sie aus den ersten Tagen der Luftfahrt. Aber sie braucht nicht wie eine moderne Pilotenkanzel verkleidet zu sein. Das würde beim Verpacken der leeren Hülle nur stören. Für den Privatgebrauch genügt es vollauf, daß die Maschine nicht schneller fliegt, als ein größeres Auto mit Höchstgeschwindigkeit fahren kann. Denn die Motorenkraft beträgt 65 PS. Ein Petroleum-Motor betreibt den Propeller, der an der Gondel hinten montiert ist. Ein Pilot allein kann ohne Schwierigkeiten den Apparat bedienen. Die Unterhaltungskosten für das in zehn Minuten aufgepumpte Gummiflugzeug liegen nicht höher als bei einem Auto. Wer doch etwas schneller reisen möchte, läßt sich an diesem Flugzeug Rückstoß-Raketen einbauen.

unb



„Die ideale Paar“ Graphik Design

P.M. Goessners Blick auf die Welt



Ausstellung im Haidhausen-Museum

„Wenn die Moleküle rasen ...“

Das Haidhausen Museum in der Kirchenstraße 24 zeigt vom 27. Januar bis zum 31. März 2014 Zeichnungen und Ölbilder von Volker Kurz zu den „Galgenliedern“ des 1871 in München geborenen Dichters Christian Morgenstern.

Dabei handelt es sich um Illustrationen, Zeichnungen und großformatige Ölbilder, die sich unter dem Titel „Wenn die Moleküle rasen ...“ mit den „Galgenliedern“ des 1871 in München geborenen Lyrikers Christian Morgenstern befassen. Die Bilder von Volker Kurz sind ebenso bizarr-surrealistisch wie die ihnen zugrunde liegenden Gedichte und Lieder.

Die Ausstellung ist geöffnet sonntags von 14 - 18 Uhr sowie Mo/Di/Mi von 16 - 18 Uhr.

Ein Werwolf

von Christian Morgenstern

Ein Werwolf eines Nachts entwich von Weib und Kind, und sich begab an eines Dorfschullehrers Grab und bat ihn: „bitte, beuge mich!“

Der Dorfschulmeister stieg hinauf auf seines Blechschilds Messingknäuf und sprach zum Wolf, der seine Pfoten geduldig kreuzte vor dem Toten:

„Der Werwolf“, -sprach der gute Mann,
„des Weswolfs, Genitiv sodann,
dem Wemwolf, Dativ, wie man's nennt,
den Wenwolf, - damit hats ein End.“

Dem Werwolf schmeichelten die Fälle,
er rollte seine Augenbälle.
„Indessen“, bat er, „füge doch zur Einzahl auch die Mehrzahl noch!“

Der Dorfschulmeister aber musste gestehn, daß er von ihr nichts wusste.
Zwar Wölfe gäbs in großer Schar,
doch ‚Wer‘ gäbs nur im Singular.

Der Wolf erhob sich tränenblind - er hatte ja doch Weib und Kind!!
Doch da er kein Gelehrter eben,
so schied er dankend und ergeben.



Ölgemälde „Verrückte Zeit. Mitternachtsmäuse verrücken Uhrzeiger und Zeit. Mit einem Totenschädel blickt aus dem All die Ewigkeit.“

Haidhausen

In Haidhausen lebten einst Dinosaurier.

Ob's wirklich stimmt, weiß man zwar nicht,
allerdings klingt's irgendwie glaubhaft.

Dermaleinst wird man annehmen,
in Haidhausen lebten einst Menschen.

Möglicherweise sind's dann jedoch Kopffüßler,
die diese Annahme haben.

Oder, zur Denkfähigkeit mutierte Insekten
verstehen sich hier untereinander.

Vielleicht aber sind's auch Propheten,
die auf Kometen reiten,

sich mit den Göttern streiten

und tollkühn behaupten:

Haidhausen ist überall

suchende Seelen dürfen jederzeit hoffen

Haidhausen ist immer frei

und für die Welt offen

voll und ganz

gilt uneingeschränkte Toleranz

Unfassbares bleibt Wechselspiel

höchstes Ziel dennoch heißt

Mitgefühl

überall ist Haidhausen

so werden sie sagen,

noch während sie weiter im All

ihre ewigen Bahnen ziehen,

immerfort, ohne Pausen.

Und genau das ist es,

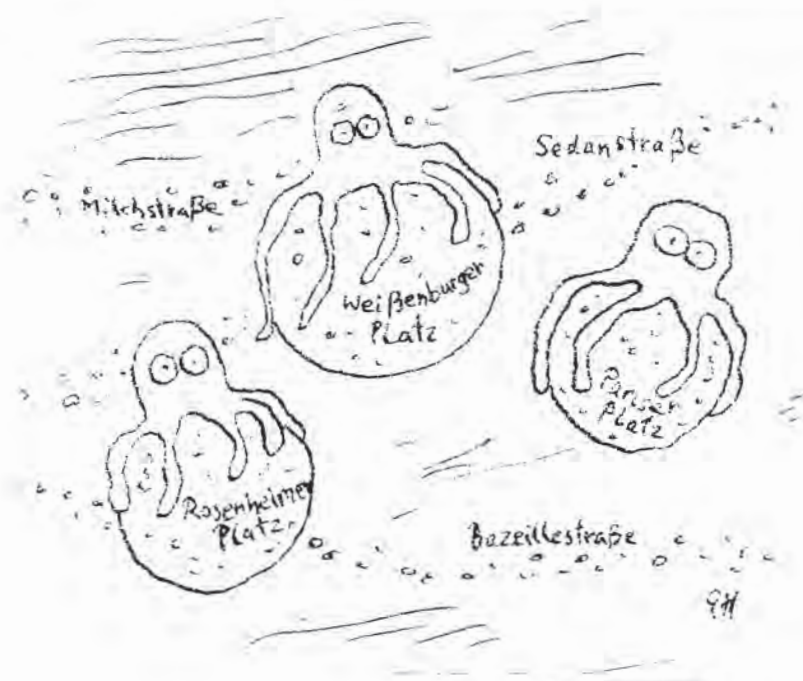
was auch heute schon zählt.

So, Völker der Erde,

jetzt endlich wisst ihr über Haidhausen Bescheid.

Und darüber hinaus zeigt die Welt sich

für Haidhausen bereit.



Meine Wohnung ist mir zu
groß geworden, zu teuer auch.

Ich suche sehr dringend was Kleines,
Bezahlbares:

1-2 Zimmer hier im Viertel oder anderswo.

Wer weiß was, weiß wer?

Bitte melden bei Mechthild

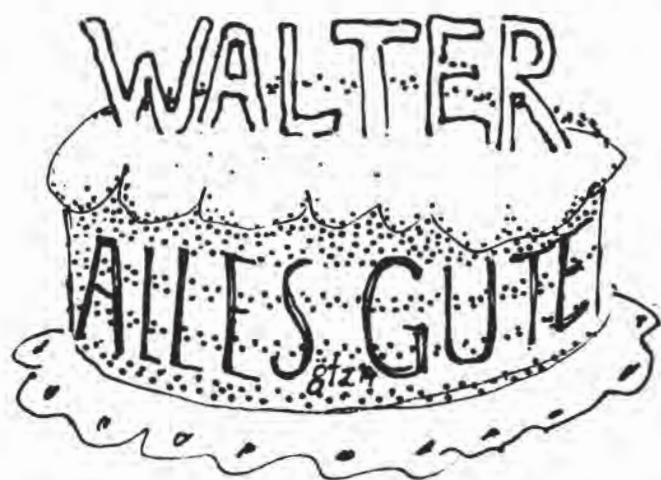
0162 / 935 15 75



Christbaumwerfen am Bordeauxplatz: Einen ersten Schritt zur „grünsten Metropole“ haben die Haidhauser schon gemacht.



Nach der Silvester-Party: Straßen und Grünanlagen sind in eine Müllkippe verwandelt. Wie wäre es, wenn die Stadt München ein zentrales Feuerwerk zündet und Privatraketen nur noch von einigen wenigen Plätzen in den Himmel steigen dürfen?



Wenn Sie die HAIDHAUSER NACHRICHTEN monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: HAIDHAUSER NACHRICHTEN, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die **Haidhauser Nachrichten**

☐ im Abonnement 17 Euro jährlich

☐ im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)

☐ im Geschenkabon 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. mit der Nummer 8139-804 bei der Postbank München (BLZ 700 100 80) überwiesen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Lieferadresse falls anders als oben: Name _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

BAUERNMARKT: Marienhilfplatz (am Samstag)
BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; Buchladen, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Haidhauser Buchladen, Weißburger Straße 29
CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
GALERIE: Dräxsl, Senftstraße 7
GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55
NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Grüner Markt/Drogerie, Weißburger Str. 5; Lebascha, Breisacher Straße 12

← Abozettel

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Rothmayer, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Str. 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk Maresi, Kirchenstr. 1; Leopold Raab, Welfenstraße 13a; Prestige Presents, Weißburger Platz 1

Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz, Café cakiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Stadtteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 3. Februar im „Delhi Palace“ in der Flurstraße 32 und am 3. März in der „Österia“ Ecke Falken- und Taubenstraße. Gäste sind herzlich willkommen!

Die März-Nummer der
Haidhauser
nachrichten
gibt's ab Samstag
1. März 2014
im Handel